23. Jahrgang. Dienstag, 26. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12757.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. April. Der hier unter Vorsitz des Abg. Witte-Rostock tagende Verein der Kornbrennerei-Interessenten, Melassebrenner und Preßhefenfabrikanten nahm eine Resolution an, welche die Einführung einer obligatorischen Fabrikatsteuer auf Branntwein und Zucker und die Besteuerung der Melasse, so weit sie zur Entzuckerung verwendet wird, wünscht.

Der Abg. Roggemann-Oldenburg erklärte vor seinen Wählern bei der Berichterstattung, er habe die Secession bedauert, weil er gehofft, daß unter den in der nationalliberalen Partei Zurückbleibenden der linke Flügel das Uebergewicht erhalten würde. Jetzt hätten er und einzelne seiner Freunde die Ueberzeugung gewonnen, daß sie, da sie in den wirthschaftlichen und den socialpolitischen Fragen, welche die Zukunft beherrschen würden, auf dem Boden der Secessionisten ständen, nicht länger in der nationalliberalen Fraction verbleiben könnten. Lebhafter Beifall und ein Dankesvotum der Versammlung folgten dieser Erklärung.

München, 26. April. General von der Tann (im deutsch-französischen Kriege Führer des 1. bairischen Armee-Corps, mit welchem er erfolgreich die Belagerungs-Armee vor Paris gegen das Anrücken der französischen Loire-Armee schützte) ist heute früh in Meran gestorben.

Paris, 26. April. Aus Bona wird gemeldet: Der Telegraph ist gestern zwischen Tunis und der algerischen Grenze zerschnitten. Die Nachrichten aus Tunis werden täglich mittels des Avisos „Lacalle" gebracht.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 25. April. Unterhaus. Schatzsecretär Grosvenor kündigte im Namen des Premier Gladstone für den 9. Mai einen Antrag auf Errichtung eines Monumentes zu Ehren Lord Beaconsfield's in der Nähe des Westminster an. (Beifall.) Ferner erklärte derselbe, er beantrage, daß das Haus sich nach dem Schlusse der heutigen Sitzung bis morgen Abend 8 Uhr vertage. Unterstaatssecretär Dilke erwiderte auf eine Anfrage Mac Iver's, die formellen Unterhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Frankreich hätten noch nicht begonnen. Hierauf begann das Haus die zweite Lesung der irischen Landbill. Gibson bekämpfte die Vorlage auf das Heftigste.

Madrid, 25. April. Nach einer amtlichen Depesche aus Manilla von gestern, hat der Sohn und Nachfolger des verstorbenen Sultans des Suluarchipels die Oberhoheit Spaniens und die bestehenden Verträge anerkannt und sich verpflichtet, jede gegen Spanien gerichtete aufständische Bewegung zu ahnden.

Petersburg, 25. April. Dem Vernehmen nach wird Großfürst Constantin das Präsidium des Reichsraths niederlegen und sich auch von der Verwaltung der Marine zurückziehen. Das Präsidium des Reichsraths wird Großfürst Michael übernehmen. Wer diesen in der Verwaltung des Kaukasus ersetzen wird, darüber verlautet noch nichts.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. April.

Noch vor der Wiedereröffnung des Reichstags wird von den besonders „gut unterrichteten" Correspondenten für die innere Politik des Reichskanzlers eine neue Wendung angedeutet; unerwarteter Weise diesmal eine auffallende Sehnsucht nach starken Mittelparteien, die mit dem Reichskanzler eine Verständigung suchen müßten. Diese Andeutungen sind noch sehr lückenhaft und dunkel, aber es ist doch von Interesse, davon Notiz zu nehmen, zumal da sich in den verschiedensten Formen in allen Organen der Presse, welche bekanntermaßen die Parole von einer Stelle erhalten, diese Reflexionen wiederfinden: in offiziösen und hochoffiziösen Correspondenzen auswärtiger Zeitungen, in den Leitartikeln einiger „unabhängig conservativer" Berliner Zeitungen.

Die von diesen Stellen seit mehreren Wochen ausgegebene Parole, daß der bevorstehende Wahlkampf sich lediglich um die Frage, ob für, ob gegen Bismarck, drehen werde, scheint schließlich denn doch nicht für ausreichend befunden zu sein. Die Wähler sind für solche nichtssagende Phrasen nicht mehr in dem Maße zugänglich, als man Anfangs annahm; sie wollen mit ihrem Votum bei den Wahlen zugleich ein Votum über die wichtigen, concreten Fragen, welche auf die Tagesordnung gesetzt sind und die Bevölkerung seit längerer Zeit beunruhigen, in klarer und verständlicher Weise abgeben. So bequem die Parole „für Bismarck" oder „wider Bismarck" für manche Leute auch sein mag, sie verfängt nicht mehr und selbst der daraus an einigen Stellen entwickelte große Gedanke, daß einflußreiche Männer auftreten und „ohne Rücksicht auf das bisherige Parteigetriebe" aus allen gemäßigten conservativen und liberalen Elementen eine „jeder Prinzipienreiterei abholde" Partei bilden möchten, welche „lediglich die Interessen des Reichs" im Auge hat, ist nicht geeignet, die Grundlage einer wirksamen Wahlpropaganda zu bilden.

Man sucht daher schon jetzt für alle möglichen Eventualitäten die Brücke zu bauen zu denjenigen, die man im Jahre 1878 mit so viel Heftigkeit bekämpft und „an die Wand gedrückt" hat.

„Die Wichtigkeit der bevorstehenden Reichstagswahlen — so führt der hochoffiziöse Correspondent der Wiener politischen Correspondenz aus — wird vielfach überschätzt." Es sei ein Irrthum zu glauben, daß eine Hauptschlacht bevorstehe, von deren Entscheidung die zukünftige Richtung der inneren Politik abhänge. „Gerade ein heftiger Wahlkampf stelle als wahrscheinliches Resultat nicht eine übereinstimmende Majorität, sondern eine vermehrte Zersplitterung in Aussicht." „Die Regierung könne also in die Lage kommen, sofort wieder zur Auflösung zu schreiten und wer wolle von dem allgemeinen Stimmrecht behaupten, daß es von heute auf morgen sich treu bleibe?"

Der hochoffiziöse Correspondent ist zwar auch der Meinung, daß die einfache Formel „für oder wider Bismarck" die Wahlen beherrschen werde. Aber er (oder wer sonst hinter ihm) ist merkwürdiger Weise schon jetzt zu der Einsicht gekommen, daß auch diejenigen, welche sich der Formel: „für Bismarck" bemächtigen werden, „nachher doch kein folgsames Heer bilden werden." (!!) „Die Reaction schillere bei uns in hundert Farben." Man müsse sich „daher" auf „eine Wiederholung der Wahlkämpfe" gefaßt machen, das heißt zu deutsch: der noch garnicht gewählte Reichstag wird schon jetzt mit einer Auflösung bedroht. Weder die Männer für Bismarck, noch die Männer gegen Bismarck, wie sie sind, können es thun. Erst die wiederholte Destillation durch das allgemeine Stimmrecht, wird wahrscheinlich „diejenige disciplinirbare Majorität" zu Stande bringen, welche der Kanzler braucht. Bilden kann sie sich nur aus „den Mittelparteien", welche „eine umfassende Verständigung mit dem Kanzler" suchen müßten. „Nur der Kanzler habe den Blick für das Nothwendige, nur die Mittelparteien den Blick für das Mögliche." „Jede extreme Partei, deren sich der Kanzler bedienen könnte, würde ihm bald mit unerfüllbaren Anforderungen lästig fallen."

Sollten die zuversichtlicher gewordenen Conservativen etwa schon mit derartigen Forderungen lästig geworden sein? Werden sie schon unbequem?

„Alles drängt — so schließt der Hochoffiziöse — zu der Verständigung des Kanzlers mit den Mittelparteien. Ob sie aber schon bis zu den nächsten Wahlen gefunden sein wird, das ist eben die jetzige Frage unserer inneren Politik."

Wie aber die Mittelparteien die gewünschte Verständigung finden sollen, das verräth der Hochoffiziöse nicht. Daß auf dem Wege der bisherigen Politik, vor der selbst ein Minister wie Graf Eulenburg weichen mußte, diese Verständigung nicht zu erreichen sein wird, darüber werden auch diejenigen, an deren Adresse diese Ausführungen gerichtet sind, nicht im Zweifel sein. Ebensowenig wird es das deutsche Volk sein, daß auch wiederholte Auflösungen des Reichstages die als Ideal vorschwebende „disciplinirbare Majorität" nicht bringen werden.

Ueber die Aussichten der Innungsvorlage spricht sich die „Germania" heute in sehr deutlicher Weise aus. Ihrer Ansicht nach würde sich die Vorlage unter der Voraussetzung der Normirung einiger weitergehender (d. h. über die Vorschläge der Regierungsvorlage hinausgehender) Befugnisse der Innungen, als ein Uebergang zur obligatorischen Innung bewähren. Ob diese Voraussetzung sich erfüllen, d. h. ob sich eine Majorität des Reichstags finden wird, welche gewillt ist, die Befugnisse der Innungen noch über die in § 100 e. vorgeschlagenen Befugnisse hinaus zu erweitern, ist um so zweifelhafter, als die Bestimmungen des erwähnten Paragraphen schon in der bisherigen Fassung auch von der nationalliberalen Partei beanstandet werden. Aehnliche Vorschläge, wie diejenigen, welche die „Germania" im Auge hat, haben freilich in der vorigen Session des Reichstages eine willfährige Majorität gefunden. Welche Stellung die Parteien jetzt, wo es sich um die definitive Gesetzgebung handelt, einnehmen, wird sich erst bei der bevorstehenden Fortsetzung der Berathung im Schoße der Commission herausstellen. Daß das Gesetz den Uebergang zur Zwangsinnung bilden soll, ist eine Andeutung, welche sich dem § 100 e. der Vorlage nicht gerade als günstig erweisen dürfte.

Offiziös wird heute nochmals betont, daß von einer Nachsession des Landtages nicht mehr die Rede sei und daß insbesondere „derartige Verhandlungen mit Rom, welche neue gesetzgeberische Acte nothwendig machten, gar nicht stattfänden." Da eine äußere Veranlassung zur Abgabe einer solchen Erklärung jetzt gar nicht vorliegt, so scheint es, daß der Gedanke einer Nachsession, welcher eine Zeit lang erwogen worden sein mag, jetzt vollständig aufgegeben worden ist, und daß die kirchenpolitischen Angelegenheiten in letzter Zeit, wahrscheinlich in Folge des Casus Lorenzi, sich jetzt in einer Lage befinden, die jeden Gedanken an eine weitere Revision der Maigesetze für die nächste Zeit ausschließen.

Die deutsche Schifffahrt hat jetzt viele Rathgeber. Die gesammte schutzzöllnerische Presse ist bemüht, den deutschen Rhedern neue Wege zu weisen. Bald sollen sie ihre Schiffe — wie die „Deutsche Volksw. Corr." empfiehlt — nach dem Mittelmeer, nach Konstantinopel oder durch den Suezcanal schicken, und es wird durch statistische Daten bewiesen daß mehr holländische, österreichische und spanische als deutsche Schiffe den Suezcanal benutzen; bald wird von der „Nordd. Allg. Ztg." den deutschen Seestädten der Vorwurf gemacht, daß der alte Hansageist verschwunden, daß der Blick der Rheder in zu engen alten Grenzen befangen sei, weil sie ihre Schiffe nicht in gehöriger Anzahl nach Sidney schicken. Als Beweis für diese Anklage der Beschränktheit wird angeführt, daß 5 Schiffscapitäne in Sidney in der Lage gewesen sind, die Fracht für Wolle plötzlich um $^1/_8$ Pfg. pro Pfund in die Höhe zu treiben.... Die guten Rathschläge sind sehr dankenswerth, aber meist von wenig praktischem Werth. Daß mehr holländische, österreichische und spanische Schiffe durch den Suezcanal gehen, hat seine besonderen Gründe, die übrigens ziemlich deutlich auf der Hand liegen. Uebrigens ist die Mehrzahl zum Beispiel der deutschen Ostseeschiffe ihrer Bauart wegen gar nicht geeignet, durch den Suezcanal und nach Sidney zu fahren. Daß die Fracht in einem Hafen je nach der Conjunctur, je nach Angebot und Nachfrage plötzlich steigt und fällt, kommt nicht nur in Sidney vor, sondern in allen Häfen der Erde. Wenn sich im Voraus berechnen ließ, wo ein Schiff im Augenblick die günstigste Rückfracht findet, dann wäre dies ja ein großer Vortheil; leider ist dies nicht immer möglich, und auch in Sidney liegen zuweilen mehr Schiffe, als Ladung vorhanden ist, und bei zu großem Angebot muß dann die Fracht sinken. Wenn aber die Engländer auch ein Küstenfrachtfahrtgesetz machen, wie ein solches eben dem deutschen Reichstage vorliegt, und wenn sie dann die neue Navigationsacte auch auf die Schifffahrt zwischen England und den englischen Colonien ausdehnen, so sind den deutschen Schiffen mit Sidney auch alle anderen englischen Colonialhäfen in allen Welttheilen fast ganz verschlossen, ja unsere gesammte Schifffahrt würde dadurch ruinirt.

Die „Times" spricht sich bezüglich der tunesischen Frage dafür aus, nach Lösung der gegenwärtigen dortigen Verwickelungen die zukünftigen

---

Aus dem Ghetto von Rom.

Zwischen dem steilen Abhange des capitolinischen Felsens und dem nahen Tiberstrome haben in antiker Zeit stolze Prachtarchitekturen sich in unglaublicher Zahl dicht an einander gedrängt. Auf diesem engen Raume hat das Theater des Marcellus, ein Bau aus Cäsars Zeit, gestanden, wenig seitab von dem riesigen Rund erhoben sich zwei graziöse Tempel, der von schlanken corinthischen Säulen umgebene Rundbau, der dem Herkules Victor geheiligt war, der edelste und harmonischste aller jonischen Bauten Altroms, in dem der Fortuna virilis geopfert ward. Zur anderen Seite des Theaters hatte Augustus zur Ehre seiner Schwester Octavia eine Säulenhalle von edlem Marmor erbaut, mit Giebelfeldern, corinthischen Säulen aus weißem Stein, die unter dem Namen Porticus der Octavia auf die Nachwelt gekommen ist. Zwei Brücken, aus kräftigen Quadersteinen gewölbt führten nahe bei einander aus diesem Bezirke von monumentalen Prachtbauten hinüber ans andere Tiberufer, und ringsum war die Niederung am Fuße des heiligen Burgberges bedeckt mit ähnlichen Bauwerken von Marmor, Erz und anderen kostbaren Stoffen. Von allen den Baudenkmälern sind noch heute schöne Reste vorhanden, die diesen Winkel am Tiber zu einer der interessantesten Stätten Roms machen. Aber die Jahrtausende haben den Charakter gewandelt. Heute sind es nicht mehr die Vornehmen und Reichen, die hier mit Vorliebe sich ansiedeln. Im Mittelalter noch mag das anders gewesen sein. Aus dem Zerfall des Marcellustheaters hat sich in seinem inneren Rund ein mächtiger Haufen, ein Hügel von Schutt und Scherben gebildet. Auf diesem Berge erhebt sich das Stammschloß der Fürsten Orsini, rings bewehrt von den Stockwerken des Theaters, an die es seine Hinterseite lehnt, von einem Terrassengarten umgeben, in den man den Scherbenberg umgewandelt hat. Aus frühem Mittelalter stammt ein Baronialpalast, der in seinen Ornamenten wie in der correcten Construction noch auf mehr Verwandtschaft mit der Antike deutet und heute Haus des Rienzi genannt wird. Der Palast der Cenci, in dem das unglückliche, von Guido Reni's Pinsel verewigte Mädchen geboren, das den eigenen Vater ermordet, weil er ihrer Ehre nachgestellt und das dafür grausam hingerichtet worden, sowie andere mächtige Palastbauten bezeugen, daß auch noch in Zeiten der Renaissance hier die vornehmen Römer gern ihre Schlösser erbaut haben. Jetzt ist das anders geworden in dem ewigen Wandel und Wechsel, dem keine Stadt mehr unterworfen ist als Rom.

Um diese stolze Architekturen hat sich im Laufe der Jahrhunderte ein dichtes Gewirr von engen Gassen gesponnen, das immer enger und dunkler wird, je näher es zum Tiber kommt. In diesen engsten verworrensten Knäuel sind seit 1556 die Juden gebannt worden und noch heute gährt es dort wie in einem Ameisenhaufen, wie in einem Käse voll Maden. Schon fünfzig Jahre vor Christi sind die ersten Judengemeinden in Rom gegründet worden, von Zuzüglern, die sich hier niedergelassen, um Geschäfte zu treiben. Die Gemeinde vergrößerte sich, als später Palästina von den Römern erobert wurde und Juden massenhaft nach der Hauptstadt zogen, die nun auch die ihrige geworden war. Zeitweise vertrieben von ihrem Wohnsitz, ja sogar aus der Stadt, kamen sie immer wieder und mehrten sich schnell. Zuerst haben sie drüben jenseits des Tiber gewohnt, dann in dem Sumpfgrunde des Maranabaches, darauf wieder in Trastevere. Immer ließ man sie ungestört ihrem Glauben dienen, ihre Synagogen errichten, wenn sie nur Steuern zahlten. Sie galten unter den späteren Kaisern als eine Art Zigeuner, die man zu Rathe zog, um Hexereien zu treiben, Liebestränke zu brauen, die Zukunft vorherzusagen, aber auch Geschäfte aller Art verrichteten, Dienste leisteten, zu denen Verschlagenheit gehörte. Die Umwandlung des antikheidnischen in das christliche Rom der Päpste haben sie mit Zähigkeit überdauert, doch weiß man aus jener dunkeln Zeit wenig von der Geschichte der israelitischen Gemeinde in Rom. Im späteren Mittelalter aber stiegen sie plötzlich aus der Dunkelheit empor. Man kannte die Einzelnen als Geldverleiher der Päpste und des Adels, andere wurden als Aerzte berühmt, wieder andere machten sich als Bedienstete für schwierige und verwickelte Aufträge der Großen unentbehrlich. Mit dem Steigen ihrer socialen Bedeutung und ihres geschäftlichen Einflusses begann auch die Bedrückung, die Errichtung von Schranken, wenigstens zwischen ihnen und der christlichen Bevölkerung. Eine besondere Judenstadt gab es zu jener Zeit noch nicht, aber durch Concilsbeschluß wurde ihnen geboten, durch besondere Abzeichen, gelbe Mützen, Leibgurte ꝛc. ihren Stamm kenntlich zu machen. Später mußten sie während des Carnevals statt der Pferde wettrennen und endlich wies ihnen Papst Paul Caraffa den jetzigen Ghetto als einzig verstatteten Wohnbezirk an, dessen Thore allnächtlich zugesperrt werden mußten. Nur selten gab ihnen ein toleranter Papst, wie Sixtus V., ihre früheren Bürgerrechte wieder, weit öfter unterwarfen andere sie Demüthigungen und Plackereien. Sie mußten Bekehrungspredigten in der nahen christlichen Kirche anhören, wurden zu besonderen Abgaben angehalten, hatten dem neuen Papste öffentlich zu huldigen und ihm Geschenke darzubringen. Bei hohen Kirchenfesten wurden die Kosten der Aufzüge und Ausschmückungen ihnen auferlegt. Der humane Sinn des letztverstorbenen Papstes Pius IX. hat alle lästigen Beschränkungen aufgehoben. Sie dürfen wohnen wo sie wollen, aber sie hängen an ihrem Ghetto, dessen innere Verwaltung sie selbst durch Männer ihrer Wahl leiten. Der zähe Volksstamm erhält sich hier noch immer in voller Lebenskraft und entfaltet reichen Kindersegen, während seine Eroberer, die heidnischen Römer, verschwunden sind und nur noch Trümmer ihrer Herrlichkeit hinterlassen haben.

Wir wandern gern durch die engen Gassen der römischen Judenstadt. Jedes Haus gehört da dem kleinen und kleinsten Geschäfte, auf allen Straßen, Winkeln und Höfen kribbeln Haufen kleiner Kinder mit wirren Haaren, oft nur in Lumpen gehüllt, mit brennend schwarzen Kugelaugen. In den besseren Läden giebt es billige Kleiderstoffe, Berliner Umschlagetücher und Plaids, fertige Wäsche, Baumwollenzeuge, Alles nur von geringer Qualität, wie das Volk es kauft, das hier allein seine Bedürfnisse an Bekleidungsstoffen befriedigt. Lappen und Lumpen, alte Kleider und Geräthe, kurze Waare, die schon aus der zweiten Hand kommt, füllt die meisten der dunkeln Gewölbe, in denen Weiber sitzen, emsig beschäftigt, den alten Plunder zu Kleidungsstücken für das Volk zusammenzuflicken, dabei aber immer noch Zeit behalten, den Fremden anzurufen, ihm Dienste anzubieten. Es giebt aber gar kunstfertige Hände im Ghetto. Wer Spitzen zu repariren, Tüll zu dichten, kostbare Stickereien auszubessern hat, der sucht gewiß in einem Winkel der Judenstadt die Mädchen und Frauen auf, die Meisterinnen in solchen Arbeiten sind. Nur das Geldgeschäft scheint im Ghetto nicht heimisch geblieben zu sein, das florirt in allen Straßen der oberen Stadt. Es giebt wenige Stadttheile von größerer malerischer Wirkung in ganz Rom. Alle Zeiten, alle Culturperioden sehen wir in diesem dichtgedrängten, stark bevölkerten Häusergewirr auf einander stoßen. An einzelnen der alten Häuser sehen wir den siebenarmigen Leuchter in den Stein gehauen, Steintreppen führen von außen in die oberen Stockwerke, in offenen Loggien sitzen die dunkelfarbigen Weiber und blicken neugierig auf das Straßengetümmel herab, in den Lärm, der sonst in Rom nur sehr selten sich vernehmbar macht. Schöne Menschen, besonders weißbärtige Greise fallen uns auf. Die Römer sind ja selbst von hervorragender Körperschönheit, edel und rein modellirt, mit schlanken Gliedern, feinen Profilen, wundervollen Augen. Aber nur die Jugend besitzt diese Reize, der Jüngling bis zur Mitte der zwanziger Jahre vor allen, bei den Weibern erhalten sich dieselben manchmal bis zum Matronenalter. Greise oder bejahrte Männer verlieren allen Reiz der Erscheinung, sie sehen unbedeutend aus, weil ihre Gesichts- und Körperformen zu zart stilisirt sind. Unter den Bewohnern des Ghetto finden wir aber wahre Patriarchengestalten, vornehm und würdig.

Die wirren Gassen winden sich willkürlich durcheinander. Plötzlich fällt dann der Blick auf jene Marmorsäulen, die ehemals den Porticus der Octavia gebildet haben. Mitten aus dieser bunten Welt ragen sie majestätisch auf. Eine christliche Kirche ist zwischen zwei derselben geklebt, ein mittelalterlicher Bogen spannt sich vorne über die winkelige Gasse. Unten an den Schaft der Säulen von weißem Marmor lehnen sich Platten aus gleichem Stoffe. Dort wird mehrere Male in der Woche Fischmarkt abgehalten. Auf den Marmorplatten liegt die Ausbeute zweier Meere, den von Civita vecchia wie von Ancona schleppen die Züge die Ernten des tyrrhenischen wie des adriatischen Meeres hierher. Noch enger, dunkler und schmutziger ist die Gasse, die auf den Fischmarkt hinführt, eigentlich nur ein Gang zu nennen, in dem Wagen nicht verkehren können. Immer und überall blickt der Glanz vergangener Zeiten auf diese eigenthümliche Gegenwart. Friese und Steingebälk, auch Säulenstumpfe blicken halb verbaut aus den Mauern, die an jene antike Säulenhalle sich lehnen. Wie wucherndes Schlinggewächs haben die düstern engen Häuser sich um die Reste der alten Zeit geschlungen, die allenthalben melancholisch und vornehm auf dieses Treiben herniederschauen. Doch nicht das Alterthum allein, auch das Mittelalter und die neuere Zeit treten uns hier überall in monumentalen Architekturen entgegen, die im mächtigen Contrast zu diesem Mikrokosmus stehen. Da sehen wir ernst und mächtig die Burgen und Schlösser des Feudaladels, die Kirchen von frühen Päpsten erbaut, da liegt auf kleinem Platze der Schildkrötenbrunnen, eine der anmuthigsten Schöpfungen von Rafael, ein Aufbau von Steinschalen, um den nackte Knabengestalten mit wasserspeienden Schildkröten spielen, da blickt das Haus des Rienzi herüber und weiterhin einer der ältesten Kirchthürme Roms, der von Santa Maria in Cosmedia. Alle diese Denksteine einer großen Vergangenheit verleihen der römischen Judenstadt erst ihren eigenartigen Charakter, geben ihr die malerische Physiognomie, die den Besucher so mächtig anzieht, daß er immer weiter in das Innere des Ghetto dringt, sich gern die Aufdringlichkeiten der Insassen gefallen läßt, die nicht nur ihre Waaren anpreisen

Verhältnisse von Tunis durch Verständigung zwischen den Mittelmeermächten festzustellen.

Aus Tunis wird gemeldet, die Regierung des Bey treffe ernste Maßregeln zur Vermeidung jeden Conflictes, die Stadt werde Nachts von stärkeren Patrouillen durchzogen, jeder Araber, der sich nach 9 Uhr Abends noch auf der Straße befinde, werde verhaftet, auch sei denselben verboten worden, bewaffnet auszugehen. — In den aus Algier vorliegenden Nachrichten wird es für nicht unmöglich gehalten, daß vereinzelte Acte des Fanatismus vorkommen könnten, irgend welche größere unruhige Bewegung in Algier aber sei nicht zu befürchten.

Der griechische Ministerpräsident ist verreist und kehrt erst morgen wieder nach Athen zurück. Wie es heißt, wird erst nach seiner Rückkehr die Ueberreichung der Note an die Gesandten der Mächte stattfinden.

Deutschland.

△ Berlin, 25. April. Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden dürfte durch die Ankunft der Herzogin von Edinburg und des Großfürsten Sergius von Rußland, welche das Osterfest noch in Petersburg verleben und Donnerstag früh hier eintreffen wollen, um Abends weiter zu reisen, einen kurzen Aufschub erfahren. Inzwischen gedenkt der Kaiser am 27. d. M. in Potsdam noch die Bataillone des 1. Garde-Regts. z. F. zu besichtigen. — Graf Peter Schuwaloff, der auf der Rückreise von Rom hier angekommen ist, will sich einige Tage hier aufhalten. Er hatte bereits mehrere Besprechungen mit dem Botschafter v. Saburoff und ist auch von dem Fürsten Bismarck, zu dem er bekanntlich seit Jahren in besonders freundschaftlichen Beziehungen steht, empfangen worden. — Der neue Gesandte in Stuttgart, Herr v. Bülow, hat sich gestern bereits auf seinen Posten begeben, dagegen hat der Gesandte in Kopenhagen, Herr v. Philipsborn noch in letzter Stunde seine Abreise bis künftigen Sonntag verschoben. Dem neu ernannten Gesandten für Weimar, v. d. Brinken (bisher Botschaftsrath in London) ertheilte der Kaiser heute eine Audienz. Der Vorgänger des Hrn. v. d. Brinken war bekanntlich der Graf Limburg-Stirum, welcher jetzt im auswärtigen Amt thätig ist. Gelegentlich hieß es, daß derselbe nach definitiver Besetzung des Staatssecretariats des Auswärtigen eine anderweitige Verwendung im diplomatischen Dienst erhalten würde. Diese Nachricht bestätigt sich indessen nicht. — Ueber die künftige Leitung des Reichspatentamts haben bereits Erörterungen stattgefunden, die indessen zu Entscheidungen noch nicht geführt haben; letztere, und zwar nicht allein über diese Personalangelegenheit, sind in kürzester Zeit zu erwarten. — Die Osterwoche hatte — wie aus Rom gemeldet wird — eine größere Anzahl von Fremden dahin geführt, als dies seit Jahren der Fall war. Der geringste Zuzug kam aus Deutschland. Von bekannten Persönlichkeiten wurden bemerkt der Staatsminister a. D. Graf Eulenburg, der Abg. Dr. Gneist und der Oberpräsident a. D. v. Patow.

* Die Abgg. v. Below-Saleske, Uhden und Dr. Löwe-Bochum haben einen von Mitgliedern der conservativen und liberalen Fractionen unterstützten „Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872" eingebracht, welcher die Brausteuer zwar in der bisherigen Höhe belassen, aber alle Malzsurrogate verboten wissen will. Wir heben daraus folgende Punkte hervor: „§ 1. Der Brausteuer unterliegt das zur Bier- oder Essigbereitung bestimmte Malz. Unter Malz wird alles künstlich zum Keimen gebrachte Getreide verstanden. § 1a. Die Steuer beträgt 2 Mark vom Centner Malz. § 1b. Bei der Bierbereitung dürfen zum Ersatz von Malz andere Stoffe irgend welcher Art nicht verwendet werden. § 13. Jeder Brauer ist verbunden, Vorräthe an Malzschrot, soweit sie nach Ermessen der Steuerbehörde den Bedarf des eigenen Haushalts übersteigen, nur an bestimmten, ein für alle Male vorher anzuzeigenden geeigneten Orten aufzubewahren. Der Vorrath an Malzschrot darf, sobald Brau-Einmaischungen angemeldet sind, die längstens für den folgenden Tag declarirte Menge nicht übersteigen. Die Aufbewahrungsorte stehen ohne Ausnahme unter Aufsicht und Controle der Steuerbehörde. § 16. Wer, abgesehen von den in den §§ 4 und 5 gedachten Fällen, brauen will, ist verpflichtet, der Steuerhebestelle schriftlich anzuzeigen, welche Menge an Braumalz er zu jedem Gebräude nehmen, an welchem Tage und zu welcher Stunde er einmaischen wird und wie viel Bier er aus dem angegebenen Braumaterial ziehen will. Es steht dem Steuerpflichtigen frei, diese Anzeige, so oft er braut, zu machen, oder im Voraus für einen bestimmten Zeitraum. Im ersteren Falle ist gleichzeitig mit der Anmeldung die Steuer zu entrichten, im letzteren Falle kann die Steuer nach Wahl des Steuerpflichtigen entweder für den ganzen Zeitraum im Voraus oder für jede Maischung besonders vor deren Eintritt bezahlt werden. Nebengebühren, insbesondere für Quittungen und Bescheinigungen der Steuerbehörden werden nicht erhoben. § 27. Wer Malz zum Brauen verwendet (einmaischt, nachmaischt, zusetzt), ohne die gesetzliche Anmeldung zur Entrichtung der Brausteuer bewirkt zu haben, macht sich der Brausteuer-Defraudation schuldig. § 28. Die Defraudation wird insbesondere dann als vollbracht angenommen, wenn mit der Verwendung des Malzes auch nur begonnen ist, welches der Steuerbehörde nicht, oder für einen anderen Tag oder in unrichtiger, einen geringeren Steuerbetrag bedingender Menge angemeldet ist. § 31. Die Verwendung eines Malzsurrogats zur Bierbereitung unterliegt einer Geldstrafe von 50 bis 1000 Mark. Die Strafe ist verwirkt, wenn ein Malzsurrogat in irgend einer unter Steuercontrole stehenden Räumlichkeit des Bierbrauers vorgefunden wird, sofern nicht nachgewiesen wird, daß die Stoffe ausschließlich zu anderen Zwecken als zur Bierbereitung bestimmt sind. Außer der Geldstrafe tritt die Confiscation der Malzsurrogate ein, wobei die §§ 155 und 156 des Vereinszollgesetzes Anwendung finden." — Es folgen dann noch weitere Strafbestimmungen, das Gesetz soll mit dem 1. Juli 1881 in Kraft treten.

* Die gedeckte Corvette „Moltke", 16 Geschütze (Commandant Capitän zur See Pirner), ist am 22. April cr. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigte am 24. dess. Mts. die Reise nach Madeira fortzusetzen.

Braunschweig, 25. April. Die zum Regierungsjubiläum des Herzogs angemeldeten Fürstlichkeiten sind gestern sämmtlich hier eingetroffen, ebenso die Botschafter Lord Amphill, Graf Szechenyi, Graf Launay, der russische Ministerpräsident Baron Mengden und die Abgesandten in außerordentlicher Mission von Belgien, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Coburg, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß und Hamburg. Die Festlichkeiten begannen unter Betheiligung einer sehr großen Menschenmenge gestern Abend 9 Uhr mit einem Zapfenstreich und Fackelzug des Kreis-Landwehr-Vereins, an dem mehrere tausend Personen mit Fackeln und Lampions theilnahmen. Heute früh 6 Uhr wurde die Feier durch sämmtliche Glocken der Stadt eingeläutet und gleichzeitig wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Um 7 Uhr fand Reveille statt, auf welche Vorträge der hiesigen Gesangvereine (etwa 700 Sänger) unter Leitung Abt's vor dem Residenzschlosse folgten. Die Stadt ist in allen Theilen auf das Festlichste geschmückt. Das Wetter ist prachtvoll. — Nach dem Gottesdienste nahm der Herzog im Residenzschlosse die Glückwünsche des Ministeriums, des Hofstaats, der fremden Abgesandten und verschiedener Militär-Deputationen entgegen. Sodann fand im Thronsaale der Empfang des Landtages statt, dessen Präsident, v. Veltheim, eine Ansprache an den Herzog richtete, in welcher er demselben den Vorschlag unterbreitete, durch Gründung eines Asyls für hilfsbedürftige Blinde aus dem ganzen Lande ein dauerndes Andenken an den heutigen Festtag zu stiften. Der Herzog erwiderte darauf zustimmend. Hiernach fand die Cour der Landes-Deputationen statt. Um 10½ Uhr unternahm der Herzog, nachdem er von dem Oberbürgermeister Pockels mit einer Ansprache begrüßt worden war, unter dem Geläute der Glocken in einer sechsspännigen Gala-Equipage die Umfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, in welchen die Corporationen, Vereine, Schulen und Gewerke Aufstellung genommen hatten. Der Herzog wurde von der Bevölkerung überall mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Die einzelnen Corporationen und Gruppen, welche der Herzog passirt hatte, schlossen sich dem Zuge an. Der Umzug dauerte etwa 1¼ Stunden und nahm einen sehr glänzenden Verlauf; die Witterung war im Ganzen günstig, erst zum Schluß des Umzuges fiel etwas Regen. Nach Beendigung der Umfahrt nahm der Herzog in Anwesenheit der fürstlichen Gäste auf dem Schloßplatze die Parade ab. Um 4 Uhr findet im Residenzschlosse ein Galadiner statt.

Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog hat den früheren Ministerpräsidenten Stößer zum Präsidenten des Oberkirchenraths ernannt. Stößer hat heute sein Amt angetreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. April. In der Angelegenheit der von den Wählern des oberösterreichischen Großgrundbesitzes gegen die Zulassung von 14 nicht berechtigten Wahlstimmen bei der letzten Reichstagswahl erhobene Beschwerde hat das Reichsgericht dahin entschieden, daß eine Verletzung der Reichsgerichtswahlordnung und eine Verletzung der Wahlordnung des oberösterreichischen Landtags stattgefunden habe.

Frankreich.

Paris, 24. April. Aus Tunis wird gemeldet: In Folge der Erklärung des Beys, bei einem Einrücken der französischen Truppen in das tunesische Gebiet eine Verantwortlichkeit für die Ereignisse nicht übernehmen zu können, theilte der französische General-Consul Roustan den übrigen Consuln mittelst Circularschreibens mit, daß er dem Bey eine Compagnie mit zwei Kanonen von der Besatzung des französischen Kriegsschiffes „Jeanne d'arc" zur Verfügung gestellt habe, um die Ordnung im europäischen Viertel aufrecht zu erhalten und die Bewohner desselben gegen einen Angriff zu schützen. Die Ausschiffung würde aber nur auf ausdrückliches Verlangen des Beys erfolgen. Der Bey habe indeß dies Anerbieten abgelehnt.

Italien.

Rom, 20. April. Mehrere Blätter der Gemäßigten behaupten, die Versöhnung sämmtlicher Gruppen der Linken sei unter Zustimmung der Minister auf folgender Basis erfolgt: „Durchführung der Wahlreform mit der Bedingung, daß die in der zweiten Klasse der Elementar- und Regimentsschulen erworbenen Kenntnisse zum Wählen befähigen. — Privatbetrieb der Eisenbahnen, gemäß dem Gutachten der parlamentarischen Untersuchungs-Commission, — Reform der Provinzial- und Communal-Verwaltung, — Reform der Verwaltung der milden Stiftungen, — bessere Instandsetzung der Eisenbahnen im Interesse der Landesvertheidigung." Das halbamtliche „Popolo Romano" bestätigt heute die Richtigkeit dieser Mittheilung. Mehrere Präfecten des Königreichs, welche nach der Demission des Cabinets ihre Entlassung gaben, haben dieselbe zurückgenommen und auch der Pariser Botschafter General Cialdini, Herzog von Gaëta, hat gemeldet, er wolle nun auf seinem Posten bleiben.

Rußland.

Petersburg, 23. April. Der eigentliche Mörder des Kaisers, der anfangs fälschlich Telnikoff genannt wurde, heißt, wie man der „K. Z." meldet, mit seinem richtigen Namen Griwenetzki und ist ein früherer Schüler des technologischen Instituts. Der Nihilist, der in der Stadthauptmannschaft dem Publikum ausgestellt war und Seliwanoff heißen soll, ist jene Persönlichkeit, die im letzten Prozeß unter dem Namen „der Invalide" vorkommt (es fehlen ihm an einer Hand drei Finger, die er bei den Explosionsversuchen verloren haben soll). Ryssakoff erkannte ihn, wußte aber seinen Namen nicht und sagte blos: „Das ist der Mann, der „der Invalide" genannt wird." Ryssakoff hegte wegen verschiedener Geständnisse, die er in den letzten Tagen vor seiner Hinrichtung gemacht hatte, die feste Hoffnung, daß er unterm Galgen begnadigt werden würde. Er fragte auch den Henker, als dieser ihm die Schlinge umlegte, ob betreffs seiner Person keine besonderen Verhaltungsmaßregeln ertheilt worden seien. Die neuesten Proclamationen der „Narodnaja Wolja" sind in äußerst heftigem Tone gehalten: sie fordern das Volk offen zur Empörung auf. — Der Exoberst, von dem die „Agence Russe" in ihrem Dementi sprach, wurde, wie jetzt festgestellt, früher als der Großfürst Nikolai Konstantinowitsch verhaftet. Es ist der Gensdarmen-Oberst Masino; nach der Verhaftung des Obersten hatte Großfürst Konstantin eine Unterredung mit ihm, wobei es sehr heftig hergegangen sein soll. Nikolai Konstantinowitsch befand sich bis vor drei Tagen noch in Pawlowsk, wo ihn seine Mutter, Alexandra Josefowna, täglich besuchte. — Der Chef des Censurwesens, Abasa, hat seinen Abschied weniger aus dienstlichen Gründen als wegen gewisser Privatvorkommnisse erhalten. Sein Nachfolger ist Wjäsemski, ein sehr liebenswürdiger Herr, aber anscheinend nicht für die Stellung passend.

Danzig, den 26. April.

* **[Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Mittwoch, 27. April.]** Meist trübes Wetter mit Regen und auffrischenden westlichen Winden, ohne wesentliche Wärmeänderung.

* Nach Mittheilung der kgl. Regierung zu Stralsund hat das Feuerschiff „Palmerort" seine Station wieder eingenommen. — Das Hafendepartement zu Wismar hat bekannt gemacht, daß jetzt die Winterseezeichen im Fahrwasser von Wismar aufgenommen und die Sommerseezeichen ausgelegt worden sind.

-y- In der gestrigen Versammlung des Bildungsvereins hielt Herr Lehrer Gebauer einen Vortrag über „Erdbeben". Diese Naturerscheinungen äußerten sich oft in einer Bodenerhebung durch Vulkane, oft in einer Bodensenkung durch Unterspülungen, am bemerkenswerthesten und furchtbarsten seien aber die seitlichen Verschiebungen der Erdoberfläche an den Abhängen der größeren Gebirgsketten, welche letzteren gewissermaßen die Runzeln des sich immer mehr abkühlenden und verkleinernden Erdballes darstellten. — Dem Fragekasten wurden 10 Fragen entnommen, von welchen 6 sofort beantwortet werden konnten.

s. Vorgestern hatten Helaer Fischer sich per Telegraph einen der hiesigen kleinen Bugsirdampfer bestellt, um einige Böte mit Lachsen von Hela nach Danzig zu befördern. Gegen Abend kam der Dampfer mit vier schwer beladenen Böten im Schlepptau hier an, für deren Inhalt die Fischer gestern bei einem Preise von 60—70 ₰ pro Pfd. 3500 ℳ gelöst haben sollen, — eine Einnahme, die den armen Helensern wohl zu gönnen ist.

* Gestern Nachmittags fiel am Dominikanerplatze ein vierjähriges Kind in den Radaunekanal und ward von der Strömung so schnell fortgerissen, daß man erst am brausenden Wasser dasselbe auffangen und herausziehen konnte, doch war es bereits eine Leiche. Alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als resultatlos.

* In der Nacht zum 22. d. M. wurde aus einem verschlossenen Stalle in Brentau mittelst Einbruchs eine Ziege gestohlen. Als die Thäter wurden gestern die Arbeiter E. und S. von hier ermittelt und verhaftet. Sie geben zu, daß sie die aus dem mit einem Stemmeisen erbrochenen Stalle gestohlene Ziege sofort geschlachtet und in einem ebenfalls aus dem Stalle gestohlenen Sacke mitgenommen haben.

[Polizeibericht vom 26. April.] Verhaftet: die unverehelichte K., Arbeiter S. und E. wegen Diebstahls, Arbeiter K. wegen Mißhandlung, Arbeiter M. und unverehelichte R. wegen groben Unfugs, Seefahrer S. wegen Hausfriedenbruchs, 28 Obdachlose, 4 Bettler, 6 Dirnen, 4 Betrunkene. — Gestohlen: den Fabrikarbeiter G.'schen Eheleuten eine silberne Cylinderuhr mit Secundenzeiger an schwarzer Schnur, Fabriknummer 1999; der Wittwe W. ein eiserner Waschgrapen mit der darin gegossenen Nr. 20.

⁎ Oliva, 26. April. Von Bienenzüchtern Olivas und Umgegend ist in neuester Zeit ein Bienenverein gegründet. Derselbe zählt vorläufig erst 11 Mitglieder, die zusammen 40 Bienenvölker besitzen; doch hofft der junge Verein, der einen Vorsitzenden, einen Schriftführer und einen Kassenrendanten aus seiner Mitte gewählt hat, allmählich auf regere Betheiligung. Im Sommerhalbjahre findet monatlich eine Vereinssitzung in Oliva statt und es werden daselbst Vorträge gehalten und die Erfahrungen auf dem Gebiete der Bienenzucht ausgetauscht. Um die Sache zu fördern, wurden in der letzten Sitzung 40 Bienenkasten nach dem System des Barons v. Berlep, aber in etwas kleinerem Maßstabe, von den Mitgliedern bestellt.

Konitz, 24. April. Das hier zu errichtende Krieger-Denkmal soll, wie nunmehr beschlossen ist, am 12. Juni enthüllt werden.

-g. Pr. Holland, 25. April. Die zwischen Pr. Holland und Quittainen cursirende Cariolpost, welche nach Bedürfniß auch Personen befördern durfte, geht dem Vernehmen nach mit dem 1. Mai c. ein und es sollen künftig die Postsachen nach und von Q. durch einen mit einem einspännigen Fuhrwerk versorgten Briefträger expedirt werden, der inzwischen an jedem Tage seine Tour abfahren muß und Postgegenstände abzuliefern resp. anzunehmen hat. — Der Bau eines großen Rübenschuppens für die Zuckerfabrik in Hirschfeld ist bereits an den Maurermeister Hildebrandt-Christburg vergeben, der auch mit Anfertigung der Zeichnungen und Anschläge für die ganze Fabrik betraut sein soll. — Die große Kalkbrennerei des Rittergutsbesitzers v. Reichel-Maldeuten hat von der königl. Regierung den Namen „Eichwerder", die Torffabrik den Namen „Moosbruch" erhalten.

8 Königsberg, 25. April. Der ostpreußische Provinzialausschuß wird am 5. Mai zu einer Sitzung zusammentreten, in welcher u. A. auch über die Festsetzung des Zinsfußes der von jetzt ab zu emittirenden Provinzial-Obligationen für Zwecke des Hilfskassenfonds Beschluß gefaßt werden wird. Der Landesdirector hat beantragt, den Zinssatz auf 4 Procent festzusetzen. Auch die Frage wegen Vervollständigung des Eisenbahnnetzes von Ostpreußen wird den Ausschuß wiederum beschäftigen. Es handelt sich diesmal um Herstellung eines zweiten Ueberganges über die russische Grenze. — Nachdem durch das preußische Ausführungsgesetz zu dem Reichsgesetz betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen den Provinzialverbänden die Befugniß eingeräumt ist, auch für an der Pockenseuche gefallene Schafe eine Entschädigung zu gewähren und zu dem Behuf von den Schafbesitzern eine Abgabe zu erheben, hat der Landesdirector v. Saucken-Tarputschen sich an

---

ihre Dienste lärmend anbieten, sondern uns auch die berühmtesten Stätten ihrer Welt zeigen wollen. Zur Schule, zur Synagoge, zum Vater Abraham führen sie den Fremden am liebsten. Die Synagoge stammt aus neuerer Zeit, aus jener, in der die Juden in diese Tiberenge gebannt wurden. Nur der siebenarmige Leuchter an der Facade unterscheidet den Tempel von anderen christlichen Gotteshäusern aus der Renaissancezeit. Aber die geschwätzige Alte erzählt uns, daß dieses nur das älteste ihrer Gotteshäuser sei, daß noch andere Andachtstätten für ihre Religion errichtet seien. Von der früheren Synagoge, die drüben in Trastevere lag, wissen natürlich die ältesten Juden nichts mehr.

Eine Berühmtheit des Ghetto ist der greise Vater Abraham. Kundige behaupteten, daß der jetzige lange schon nicht mehr der echte sei, daß aber jeder Nachfolger denselben Namen mit dem Geschäfte übernehme. Vater Abraham ist nämlich der Besitzer einer Weinkneipe, die den Ruf genießt, den besten römischen Wein zu führen. Wir wollten versuchen. Mit patriarchalischer Würde, denn auch diese gehört zum Geschäft, empfing uns der weißbärtige Greis und gab allerdings einen kräftigen, vollen Rothwein auf den Tisch, der sicher von den besten Lagen des Albanergebirges aus Marino oder Genzano stammen mag, denn er war ausgezeichnet. Dazu bestellt man sich hergebrachtermaßen Juden-Artischocken. Carciofi à la Judaea sind seit lange eine in die römische Küche allgemein eingeführte Schüssel, die aber von dem Vater Abraham im Ghetto zuerst bereitet, also wohl erfunden sein soll. Die ganz jungen, zarten Artischocken, die man zum größten Theil verspeisen kann, werden dazu auf ein Blech neben einander gestellt, stark mit feinem Oel beträuft, etwas mit Würzkräutern, mit einem Blatte Salbey, manchmal mit Knoblauch sehr leicht gewürzt, mit Parmesankäse bestreut und dann im Ofen braun gebacken. Das Gemüse wird so in der That zu einer großen Delicatesse, die besonders zu dem feurigen Wein trefflich mundet. Wer beim Vater Abraham vorspricht, der bestellt sich gewiß auch eine Portion der berühmten Juden-Artischocken.

Indessen die Tage des Ghetto sind gezählt. Wer nach einigen Jahren Rom besucht, der wird hier ebenfalls moderne Straßen langweilig und einförmig, er wird den Porticus der Octavia, die Reste der Crypta Balbi, das Haus des Rienzi wahrscheinlich gänzlich freigelegt, archäologisch durchstöbert und ergänzt finden. Der Ghetto soll bald verschwinden; dieser große Kehrichthaufen von Schmutz, alten Steinhäusern und Volk paßt nach der Meinung derer, die das neue Rom oben auf den Höhen des Esquilin erbaut haben, nicht mehr in die italienische Hauptstadt. Hier hat das Todesurtheil nun freilich seine Berechtigung. Wir treten aus dem Gewirr enger Gassen hinaus auf die Brücke. Auch sie stammt aus antiker Zeit, führt hinüber nach der kleinen Tiberinsel, die wie ein Schiff von Stein mitten im Strome liegt. Quatro Capi heißt sie von zwei hermenartigen Säulen mit je vier Köpfen, die zu beiden Seiten aus ihrer Steinbalustrade aufragen. Der Blick von dieser antiken Brücke gehört zu den malerischsten, die das alte Rom bietet. Es ist ein echt historisches Gemälde, das sich da vor uns aufrollt. Alle Zeiten, alle Culturperioden haben ihre Male an den Tiberrand gestellt. Hoch an dem steilen Lehmufer, das senkrecht zum Strome abfällt, kleben die dunklen Steinhäuser der Judenstadt gleich den Nestern der Meerschwalben. Wo einmal eins der alten Gebäude zurücktritt, hat man den Raum zu einer Terrasse benutzt, auf der ein Orangengarten mit dunklem Laube und goldenen Früchten eine heitere Unterbrechung der geschwärzten Mauern und Giebel bietet. Aus den Häusermassen blickt zur anderen Seite der zierliche Rundtempel, den man erst der Vesta, jetzt dem siegenden Herkules zugeschrieben und neben ihm der feingegliederte Campanile von Sta Maria in Cosmedia, der aus dem Jahrhundert Carls d. Gr. stammen soll. In der steilen Böschung öffnet sich tief unten der Schlund der Cloaca maxima und daneben andere Canäle, welche die untere Stadt von Schmutzwasser und Regenfluthen entleeren, wenn der Tiber anschwillt aber sich mit Wasser füllen und die Stadt überschwemmen.

Das Mittelalter giebt dem Bilde die bestimmenden Züge. Kirchen, burgartige Wohnhäuser, vor uns in der Ferne der Aventin mit seinen verlassenen Gotteshäusern, den alten Basiliken, die während früherer Jahrhunderte von zahlreichen Gemeinden umgeben waren, jetzt aber in stillen Kohläckern, Artischockenfeldern und Rebengärten liegen, alle bedeutsam hervortretenden Einzelheiten gehören dem Mittelalter an, wie auch die malerische Willkür in der Gesammtanlage dieses Stadttheils jener Zeit, in der das eigene Belieben einziges Gesetz war. Das wäre aber noch nicht Rom, wenn das classische Alterthum nicht dazwischen träte, sich mit diesen Resten der Feudalzeit mischte. Ihm gehört die Bogenbrücke an, auf der wir stehen, ihm jene zweite, die mitten im Strome abgebrochen und erst in neuester Zeit durch ein Gespinnst aus Eisen ergänzt worden ist. Die Antike stellt Tempel, Säulenhallen, stellt ihre Marmorruinen hierher, nicht frei, kokett, losgelöst von der Umgebung, sondern halb versteckt, nur hervorlugend aus dem mittelalterlichen Wirrwarr. Dieses malerische Durcheinander durchbraust der schöne Strom, ein wildes Kind der umbrischen Gebirge. Er ist immer der gleiche geblieben seit jenen Tagen, da die alten Etrusker den ersten Bogen geschlagen, um die Sumpfgelände der Niederungen des Forum und Velabrum in ihn zu entwässern. Er hat die Republik von den Höhen des palatinischen und capitolinischen Berges ihre Macht ausbreiten sehen, an seinen Ufern wurden dann die stolzen Architekturen von Marmor und Erz, die Paläste, Tempel und Rennbahnen der Kaiserzeit errichtet; hier siedelten die mittelalterlichen Baronalgeschlechter sich an in plumpen Thürmen und festen Schlössern; hier kam die Kirche zu Glanz und Macht, die sich äußerlich kund gaben in den Basiliken, zu deren Bau das Alterthum seine Säulen, Friese und Gebälkstücke von edlem Stein hergeben mußte. Hier hat dann die Renaissance ihre reifsten Früchte getragen und endlich hat man einen Volksstamm in diesen Uferbezirk gebannt, der ewig umhergetrieben worden und nun auch an dieser Stätte keine Ruhe finden soll. Alle diese Male einer großen Vergangenheit, von dem etrurischen Bogen der großen Cloake und den Marmorsäulen der antiken Tempel bis zu den engen Häusern der römischen Judenstadt, blicken auf die rollenden Wasser des Tiberstromes hinab, sie alle umfaßt der Blick von der Brücke der Quatro Capi. Wir glauben es Ferdinand Gregorovius gern, daß ihm auf dieser Brücke der erste Gedanken gekommen ist, die Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter zu schreiben, denn hier muß Jeden, der irgend Empfindung hat für die gewaltige Macht des Werdens und Vergehens, eine historische Stimmung angreifen, hier trägt der bloße Anblick des geschichtlichen Uebereinander tausend Gedanken und Anregungen in uns hinein.

Daß es aber keinen Stillstand giebt, daß hier in Rom immer eine Zeit die andere ablöst, meist indem sie deren Werke vernichtet, das lehrt uns ein letzter Blick von dieser Brücke des Ghetto. Schon sehen wir in der Ferne oberhalb unseres Standpunktes mächtiges Quadergemäuer das Bett des Tiber einzwängen. Das neueste Rom führt da ein Werk aus, das selbst der großen Kaiserzeit nicht gelungen ist. Die senkrechten Ufer von Tuff, Lehm und porösen Stoffen, die vielen Canäle und Ableitungen, die niedrige Lage der unteren Stadt gestattete den Wildwassern des Stromes leicht nach starken Regengüssen oder Schneeschmelzen im Gebirge die ganze Niederstadt zu überfluten. Solche Ueberschwemmung war im Dezember 1870. Der schlimme Willkommengruß, den der Tiberstrom dem einziehenden Nationalkönige brachte. Corso, Pantheon, alle Bezirke rings umher standen unter Wasser. Damals entstand der Plan, das bürgerliche Rom nur auf den gesunden Höhen des Esquilin zu erbauen und dann der, dem Tiber sein Zerstörungsgelüste zu verbieten. Daran arbeitet man jetzt mit jener fast leidenschaftlichen Energie, mit der Italien seine Schöpfungen ausführt, gleichviel ob es sich um Aufhebung des Zwangscourses, um Befestigung der Hauptstadt, um die Eindämmung der Tiber handelt. Viel hat der Ausführung dieses großartigen Projectes bereits zum Opfer fallen müssen. Von den Gärten der Farnesiner ist ein Streifen enteignet und zur Anlage der Quaimauern verwendet worden, was den zeitigen Besitzer so sehr erzürnt hat, daß er dem Publikum nicht mehr wie früher den Saal mit den wundervollen Psychebildern Rafaels öffnet. Statt der malerischen, oft wild romantischen Uferbilder, der überhängenden Häuser, der auf Mauerterrassen schwebenden Orangengärten, der geheimnißvollen Cloakemündungen ist jetzt theilweise schon Ordnung, Sicherheit, damit allerdings aber auch langweilige Einförmigkeit getreten.

Nun rückt der Bau der Quais allmählich bis zum Ghetto vor. Hier, wo die Häuserreihen am weitesten überhängen, wo noch die volle malerische Unordnung des Mittelalters herrscht, wird die Umwandlung am größten, die Zerstörung am gründlichsten werden. Schon ist das Aufhören des Ghetto beschlossen, schon sieht man die breiten Steinzeilen der Quaimauern feindselig gegen die Häuserbündel anrücken. Große Tiefe besitzt die Judenstadt nicht, sie zieht sich schmal längs des Stromes hin. Nach wenigen Jahren werden die winkeligen Häuser, die jetzt vom Keller bis zum Dache mit Menschen vollgestopft sind, abgebrochen, die schönen, wild geformten Uferränder, mit Wänden von Steinquadern bewehrt sein. Dann werden moderne Häuserreihen diese Gestade begleiten, die wahrscheinlich von einer Promenadenstraße eingefaßt werden. Was dahinter liegt, jetzt schon nur verstohlen nach dem Fluß hinüberblickt, wird maskirt werden durch die Miethskasernen, die man hier überall vier bis fünf Stockwerke hoch errichtet. Dann wird Rom wieder um einen seiner schönsten Bezirke ärmer. Denn die Neuschöpfer der Hauptstadt Italiens arbeiten in solchen Fällen gründlich, sie gehen aller Vergangenheit nach bis auf die Eingeweide. Wie mag dann wohl nach wenigen Jahren der Ghetto aussehen, die Tiberufer, die antiken, für die neue Zeit wahrscheinlich gar zu schmalen Brücken!

Freuen wir uns, daß wir, vielleicht zum letzten Male, auf einem Schlendergange durch diese Tiberbezirke ihre hohen Schönheiten genossen. Zum Klagen hat man da kaum ein Recht. Wenn die Ueberschwemmungen mit der Vollendung dieses Riesenwerkes gebannt, die Niederungsbezirke der Stadt gesund gemacht, wenn auch dem Kern der Altstadt die Vortheile zugeführt werden, die die oberen Bezirke längst genießen, dann wollen wir uns gern begnügen mit der Erinnerung an die Wanderung durch den Ghetto.

die Vorstände der landwirthschaftlichen Centralvereine für Ostpreußen bezw. für Littauen und Masuren mit dem Ersuchen gewendet, sich darüber, ob die Gewährung einer Entschädigung für Schafe für die Provinz Ostpreußen zu beschließen sein möchte, guachtlich zu äußern. — Herr v. Saucken ist behufs Theilnahme an den Sitzungen des Reichstages nach Berlin abgereist und wird dort seinen Wählern einen Rechenschaftsbericht erstatten.

Königsberg, 25. April. In der Angelegenheit bezüglich der Anstellung eines technisch gebildeten Stadtschulraths für die hiesigen Schulen, worüber die Verhandlungen der Regierung mit den städtischen Behörden seit länger denn dreißig Jahren schweben, hat der Cultus-Minister nunmehr seine Zustimmung dahin gegeben, daß die Leitung der städtischen Schulen in der oberen Instanz durch einen fachmännisch gebildeten Stadtschulrath erfolge, welcher Sitz und Stimme im Magistrats-Collegium und in der Schuldeputation hat und welchem zugleich die gesammte Kreis-Schulinspection, sowie die Lokal-Inspection über die Mittelschulen und die höheren Töchterschulen widerruflich zu übertragen sein würde, während die bisher als Lokalschulinspectoren fungirenden Geistlichen dieses Amt bezüglich der Elementar- und Volksschulen weiter führen sollen. — Nach den nunmehr vorliegenden Ermittelungen hat die letzte Molkereiausstellung auch ein sehr günstiges finanzielles Resultat aufzuweisen, so daß der für alle Fälle gebildete Garantiefonds nicht in Anspruch genommen werden darf. — Während die Zahl der Pockenerkrankungen in letzter Zeit sich zu verringern scheint, sind in den letzten Wochen noch zahlreiche Fälle von typhösen Erkrankungen in verschiedenen Stadtgegenden vorgekommen, so daß gegenwärtig die Zahl der Typhus-Kranken in der städtischen Krankenanstalt bereits über 100 beträgt. (K. H. Z.)

Memel, 24. April. Nachdem die Schifffahrt auf dem Niemen nunmehr eröffnet worden ist, hat es sich leider herausgestellt, daß die seit vorigem Jahr schwebenden Differenzen zwischen den russischen und preußischen Grenzbehörden nicht nur noch nicht beigelegt sind, sondern sich wesentlich verschärft haben. In Petersburg sind ganz unerwartet zahlreiche Klagen russischer Schiffseigenthümer eingelaufen, wonach die preußischen Grenzbehörden sämmtlichen russischen Schiffen das Befahren des Niemens innerhalb des preußischen Gebiets kurzweg untersagen.

* Neidenburg, 25. April. Das hiesige „Kreisblatt", welches als amtliches Organ erscheint, nebenbei allerdings auch nichtamtliche Mittheilungen bringt, fordert in seiner letzten Nummer „alle Diejenigen, welche der Politik des Reichskanzlers zustimmen, auf, sich zusammen zu schließen und die antinationale Phalanx der Fortschrittspartei und der Secessionisten zu bekämpfen." Das „Kreisblatt" ist freilich vorsichtig genug, diese geschmackvolle Wahlpropaganda für den dortigen conservativen Abgeordneten, dessen Wiederwahl es gleichzeitig empfiehlt, im sog. nichtamtlichen Theile zu betreiben. Wenn aber ein liberaler Landrath nicht als Privatmann eine Strecke Weges mit einem ihm befreundeten Abgeordneten gemeinschaftlich in einem Wagen fahren darf, ohne sich nach Ansicht des Fürsten Bismarck der Wahlbeeinflussung schuldig zu machen, dann darf ein unzweifelhaft amtliches Blatt, dessen Inhalt die Autorität eines conservativen Landraths deckt, erst recht nicht einseitige Wahlpropaganda, und noch dazu mit derartigen Mitteln der Stöcker-Henricischen Agitation, betreiben.

* Der Regierungsrath Tomaczewski in Gumbinnen ist zum Ober-Regierungsrath ernannt worden.

Bromberg, 25. April. Das Gift, welches sich das Liebespaar verschafft hatte und dem die Tischlerfrau S. auch erlegen ist, war Cyankalium. Dasselbe war dem Uhrmacher W. bereits vor längerer Zeit, da er vorgab, er bedürfe desselben zu seinem Geschäfte, in einer hiesigen Apotheke verabreicht worden. (Br. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 25. April. In dem Wintergarten des Centralhotels hatte gestern Nachmittag 4 Uhr der Wagnerverein eine Zusammenkunft veranstaltet, um Franz Liszt eine Huldigung darzubringen. Auf der an den Speisesaal stoßenden Estrade hatte der Meister mit einem kleinen Kreise ihm nahestehender Freunde, voran Minister v. Schleinitz und Gemahlin, Platz genommen; auf den Orchestern gegenüber saßen die ausführenden Künstler, Instrumentalisten und Sänger; den riesigen Raum füllte ein distinguirtes Publikum völlig aus. Das Concert begann um 4 Uhr und währte etwa zwei Stunden. Das Programm umfaßte zwei Nummern Symphoniemusik, zwei Nummern Chorgesang und zwei Nummern Solovorträge, selbstverständlich durchgängig Liszt'sche Compositionen. Die mittelste Nummer des Programms endlich war „Begrüßung" genannt; sie bestand in einer poetischen Ansprache, welche Ernst Dohm gedichtet hatte und Frl. Clara Meyer vortrug. Den Sologesang hatte in einer Nummer Frl. Brandt übernommen; die andere Nummer, welche zwei Tenorarien bringen sollte, fiel in Folge irgend einer Verhinderung aus. Das Publikum brachte hinter jeder Nummer dem Gefeierten stürmische Ovationen dar, die er mit sichtbaren Ausdrücken der Freude aufnahm. Den Damen Frl. Brandt und Frl. Meyer sprach er seinen wärmsten Dank für ihre Leistungen aus. — Dem nun folgenden Diner konnte Liszt nur kurze Zeit beiwohnen, da er sich nach der Singakademie zur Abhaltung einer Generalprobe zu begeben hatte. Auf seinen Wunsch blieben jedoch die übrigen Festtheilnehmer im Centralhotel zurück.

* Frl. Lilli Lehmann erkrankte Sonntag, den 24. d. M., Morgens, an einer Gesichtsgeschwulst, und es war ein Ersatz für die Vorstellung des „Propheten" doppelt schwierig, weil während des Gottesdienstes in der katholischen Kirche Decorationsgegenstände nicht transportirt werden dürfen, und weil zweitens von 12—2 Uhr eine Matinée im kgl. Opernhause stattfand. Die Generalintendantur der kgl. Schauspiele ließ daher Frl. Schreiber aus Leipzig per Extrazug kommen, um die Rolle der Erkrankten zu übernehmen. Die Krankheit des Frl. Lehmann, die wenigstens eine Woche andauern dürfte, schiebt die Aufführung von „König Ottos Brautfahrt" noch hinaus.

Dortmund. Hr. Hellmich, der hier seit etwa 20 Jahren einen Bitterschnaps „Hellmich's Lebensbitter", fabricirt, den er „die größte Erfindung der Neuzeit" nennt und gegen alle möglichen Krankheiten empfiehlt, ist auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1879 über den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln (§§ 12, 13 und 14) vom hiesigen Landgericht zu vier Monaten Gefängniß, Confiscation des beschlagnahmten „Bittern" und Publication des Urtheils in 12 Zeitungen verurtheilt. Von Sachverständigen wurde festgestellt, daß der Schnaps 16 pCt., nach anderen 12 pCt. Aloe enthalten habe. — Die „größte Erfindung der Neuzeit" hat übrigens Einem geholfen — nämlich Hrn. Hellmich selbst, der durch seinen Schnapshandel ein reicher Mann geworden ist, was nicht überraschen kann, da bei der Gerichtsverhandlung ferner festgestellt wurde, daß der Preis der Halbliterflasche, die Hellmich mit 3,50 ℳ berechnet, sich incl. Glas auf 70 Pfennige stellt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. April. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., auf Termine matt. — Roggen loco unveränd., auf Termine flau. — Weizen pr. 1000 Kilo pr. April-Mai 215,00 Br. 214,00 Gd., pr. Juli-August 215 Br., 214 Gd. — Roggen pr. 1000 Kilo pr. April-Mai 200 Br., 198 Gd., pr. Juni-Juli 184 Br., 183 Gd. — Hafer und Gerste unveränd. — Rüböl ruhig, loco 55,00, pr. Mai 55. — Spiritus still, pr. April 45½ Br., pr. Mai-Juni 45½ Br., pr. Juni-Juli 45¾ Br., pr. Juli-August 46¼ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7,80 Br., 7,60 Gd., pr. April 7,65 Gd., pr. August-Dez. 8,00 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 24. April. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,65—7,70 bez. und Br., pr. April 7,65—7,70 bez. und Br., pr. Mai 7,65—7,70 bez. und Br., pr. Juni 7,80 Br., pr. August-Dezember 8,35 Br.

Frankfurt a. M., 25. April. Effecten-Societät. Credit-Actien 277½, Franzosen 274⅝, Lombarden 96¾, Galizier 248, ungar. Goldrente 100 7/16, II. Orientanleihe 60 5/16, 1880er Russen 76 1/16. Sehr fest.

Wien, 25. April. (Schluß-Course.) Papierrente 77,07½, Silberrente 78,00, Oesterreich. Goldrente 93,90. Ungar. Goldrente 116,00. 1854er Loose 122,00, 1860er Loose 132,00, 1864er Loose 176,00, Creditloose 183,75, Ungarische Prämienloose 116,50, Credit-Actien 317,20, Franzosen 312,25, Lombarden 111,50, Galizier 283,25, Kaschau-Oderb. 146,20, Pardubitzer 151,00, Nordwestb. 210,00, Elisabethb. 208,50, Lemberg-Czern. 180,50, Nordb. 2400,00, Kronprinz-Rudolf 166,00, Franz-Josef 189,50, Unionbank 131,60, Anglo-Austr. 133,30, Wiener Bankverein 134,30, Ungar. Creditact. 300,75, Deutsche Plätze 57,35, Londoner Wechsel 117,50, Pariser Wechsel 46,45, Amsterdam do. 97,20, Napoleons 9,31, Dukaten 5,54, Silbercoup. 100, Marknoten 57,37½, Russ. Banknoten 1,19¾, 4½ pCt. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe —, Elbthal 246,25, ungarische Papierrente 90,25, neue Rente —.

Amsterdam, 25. April. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, pr. Novbr. 292. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr. Mai 250, pr. Oktober 208. — Raps pr. Frühjahr 328, pr. Herbst 343 Fl. — Rüböl loco 30½, pr. Mai 30¼, pr. Herbst 31½.

Antwerpen, 25. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20¼ bez. und Br., pr. Mai 20 Br., pr. September-Dezember 21¼ Br. Fest.

Antwerpen, 25. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste gefragt.

Paris, 25. April. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. April 29,60, pr. Mai 29,25, pr. Mai-August 28,80, pr. September-Dezember 27,75. — Roggen fest, pr. April 23,75, pr. September-Dezember 20,00. — Mehl matt, pr. April 63,25, pr. Mai 63,25, pr. Mai-August 62,80, pr. Sept.-Dezbr. —. — Rüböl ruhig, pr. April 72,25, pr. Mai 72,25, pr. Mai-August 73,25, pr. September-Dezbr. 75,50. — Spiritus matt, pr. April 61,00, pr. Mai 61,25, pr. Mai-August 61,25, pr. Septbr.-Dezbr. 59,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 25. April. (Schlußcourse.) 3 pCt. amortisirb. Rente 84,80, 3 pCt. Rente 83,37½, Anleihe de 1872 120,40, Italien. 5 pCt. Rente 90,25, Oesterr. Goldrente 81⅛, Ungar. Goldrente 101⅜, Russen de 1877 95¾, Franzosen 683,75, Lombard. Eisenb.-Actien 251,25, Lomb. Prioritäten 278, Türken de 1865 15,30, 6 pCt. Rumän. Rente —, Credit mobilier 750,00, Spanier exter. 22⅛, inter. 20 11/16, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 665, Societe generale 720, Credit foncier 1685, Aegypter 385, Banque de Paris 1250, Banque d'escompte 815, Banque hypothecaire 690, III. Orientanleihe 61½, Türkenloose 56,00, Londoner Wechsel 25,29½.

Liverpool, 25. April. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische AprilMai-Lieferung 5 29/32 d.

London, 25. April. Consols 101½. Preußische 4% Consols 100¼. 4% bairische Anleihe 99½. 5% Ital. Rente 89. Lombarden 9¾. 3% Lombarden alte —. 3% Lombarden neue —. 5% Russen de 1871 90. 5% Russen de 1872 89½. 5% Russen de 1873 92⅛. 5% Türken de 1865 15. 5% fundirte Amerikaner 104⅜. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente 100⅛. Oesterr. Goldrente 80¼. Spanier 22⅛. 6% unif. Aegypter 76⅜. — Silber —. Platzdiscont 2½ pCt.

London, 25. April. (Schlußbericht) Getreidemarkt. Weizen im Detailgeschäft zu vollen Preisen gehandelt, angekommene Ladungen ruhig. Feiner Hafer ¼—½ sh., Mahlgerste ½—1 sh. theurer, Mais ¼—½ sh. billiger. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 22. April. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh. 7 d.

Die heutige Berliner Börsen-Depesche war bei Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. April.

Weizen loco ohne Kauflust, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—132℔	225—240 ℳ Br.	
hochbunt	125—131℔	215—230 ℳ Br.	183-220 ℳ bez.
hellbunt	117—128℔	185—225 ℳ Br.	
bunt	117—126℔	175—205 ℳ Br.	
roth	117—128℔	195—210 ℳ Br.	
ordinair	104—129℔	155—190 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 205 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 205 ℳ bez. und Br., pr. Juni-Juli 204 ℳ bez. und Gd., 205 ℳ Br., pr. Juli-August 204 ℳ Br., 201 ℳ Gd., pr. Septbr.-Octbr. 198 ℳ Br., 196 ℳ Gd.

Roggen loco geschäftslos, pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 200 ℳ, unterpoln. 190 ℳ, trans. 188 ℳ

Auf Lieferung pr. Sept.-October 160 ℳ Gd., pr. Nov.-Dezbr. 160 ℳ Br.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔

große 106℔ 155 ℳ

Hafer pr. Tonne von 2000 ℔

polnischer und russischer 159 ℳ verzollt.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔

Auf Lieferung pr. Sept.-Octbr. trans. 241 ℳ bez., 242 ℳ Br., 240 ℳ Gd.

Spiritus loco pr. 10000 pCt. Liter 53—53,50 ℳ bez.

Frachten vom 20.—26. April.

Per Segelschiff nach Landscrona 15 ℳ, Nyköping 18 ℳ, Odensee 19 ℳ, Kiel 14 ℳ, Lübeck 15 ℳ, Flensburg 16 ℳ, Hamburg 21 ℳ pr. 5000 ℔ Weizen, engl. Canal 2 s. 6 d. pr. 500 ℔ engl. Gew. Weizen; pr. Dampfschiff nach Lübeck 18 ℳ pr. 5000 ℔ Weizen, Rotterdam 2 s. pr. 500 ℔ engl. Gew. Weizen; nach Christiania pr. Segelschiff 50 ₰ pr. Centner Mehl.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,45 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 98,20 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 91,60 Gd. 4 pCt. do. do. do. 100,60 Br., 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft 103,15 Br., — gem. 5 pCt. Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft — gem. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlb. 102 Br. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 85 Br. 5 pCt. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 94,75 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 26 April 1881.

Getreide-Börse. Wetter: Regen bei Südwind und warm. Mittags feucht. Wind: NO.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in lustloser Stimmung und konnten mühsam nur 360 Tonnen verkauft werden. Inhaber zeigten sich bereit, gestrige Gebote und zum Theil auch etwas billiger, anzunehmen, und ist bezahlt für hellbunt krank 118/9, 121℔ 177, 183 ℳ, gut bunt 122℔ 188 ℳ, glasig 120/1℔ 190 ℳ, fein bunt 125℔ 204 ℳ, hochbunt 131℔ 220 ℳ pr. Tonne. Termine Transit April-Mai 205 ℳ bez. und Br., Juni-Juli 204 ℳ bez. und Br., Juli-August 201 ℳ Gd., Sept.-Oktober 198 ℳ Br., 196 ℳ Gd. Regulirungspreis 205 ℳ. Gekündigt wurden 75 Tonnen.

Roggen loco ruhig. Gestern Nachmittag sind noch 136 Tonnen polnischer zum Transit 126℔ zu 194 ℳ pr. Tonne verkauft. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 200 ℳ, unterpolnischer zum Transit 190 ℳ, Transit 188 ℳ. — Gerste loco große 106℔ zu 155 ℳ pr. Tonne gekauft. — Hafer loco sollte die gestrige Preisnotiz von russischem zu 151 und 154 nicht verzollt sondern zum Transit heißen. Heute ist russischer verzollt zu 159 ℳ pr. Tonne verkauft. — Winterrübsen September-Oktober 241 zum Transit bezahlt und blieb 242 ℳ Br., 240 ℳ Gd. — Spiritus loco wurde zu 53 und 53,50 ℳ gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. April. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 121℔ 195,25 ℳ bez., bunter 121℔ 190,50 ℳ bez., rother 125℔ u. 126℔ 205,75, Sommer- 125℔ 200 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 119/20℔ 196,25, 121℔ 195, 122/3℔ 197,50 ℳ bez., pr. April 198½ ℳ Br., 196½ ℳ Gd., pr. Mai-Juni Frühjahr 198½ ℳ Br., 196½ ℳ Gd., pr. Mai-Juni 198½ ℳ Br., 196½ ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 134,25 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo 139, 144 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 155,50 ℳ bez., grüne russ. 155,50, 158,75, 160 ℳ bez. — Bohnen 151 ℳ. — Wicken 137,75, 140 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine russ. 207 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 54¼ ℳ bez., pr. Frühjahr 54¾ ℳ Br., 54¼ ℳ Gd., pr. Mai-Juni 54¾ ℳ Br., 54½ ℳ Gd., pr. Juni 56 ℳ Br., pr. Juli 56¾ ℳ Br., pr. August 57¼ ℳ Br., pr. Septbr. 57¾ ℳ Br., 57½ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten excl. Zoll.

Stettin, 25. April. Weizen pr. Frühjahr 218,00, pr. Mai-Juni 218,00. Roggen pr. Frühjahr 207,50, pr. Mai-Juni 203,50. — Rübsen pr. Herbst 255,00. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Frühjahr 53,20, pr. Herbst 55,00. — Spiritus loco 52,50, pr. Frühjahr 53,60, pr. Mai-Juni 54,00. — Petroleum pr. April 8,75.

Berlin, 25. April. Weizen loco 180—235 ℳ gefordert, stark defect. polnischer — ℳ ab Bahn bez., pr. April 223—222½ ℳ bez., pr. April-Mai 223—222½ ℳ bez., pr. Mai-Juni 221—220½ ℳ bez., pr. Juni-Juli 221—220½ ℳ bez., pr. Juli-August 216½—215½ ℳ bez., pr. Sept.-Oktbr. 210—209 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo loco 203-218 ℳ gefordert, inländ. 208—213 ℳ, feiner inländischer 214 bis 216 ℳ, klammer inländ. — ℳ ab Bahn bez., pr. April 210½ — 209¾ — 210 ℳ bez., pr. April-Mai 210½ — 209¾ — 210 ℳ bez., pr. Mai-Juni 207 — 205¾ — 206 ℳ bez., pr. Juni-Juli 199—197½—197¾ ℳ bez., pr. Juli-August 185¾—184¼—185¾—184¼ ℳ bez., pr. Sept.-Okt. 175½—174¼—174½ ℳ bez. Gek. 5000 Ctr. Kündigungspreis 210 ℳ — Hafer pr. 1000 Kilo loco 160—180 ℳ gef., ost- und westpreuß. 167—170 ℳ, russ. 163 bis 169 ℳ, pommerscher und mecklenburgischer 169—173 ℳ ab Bahn bez., pr. April 157 ℳ bez., pr. April-Mai 157 ℳ bez., pr. Mai-Juni 156¼—156 ℳ bez., pr. Juni-Juli 156 ℳ bez., pr. Juli-August 154 ℳ bez., pr. Sept.-Okt. 150 ℳ bez. — Gerste loco 145 bis 200 ℳ pr. 1000 Kilo. — Mais loco 139—143 ℳ gefordert. Amerikanischer — ℳ ab Bahn bez., pr. April 139—½ ℳ, pr. April-Mai 133 ℳ, pr. Mai-Juni 129 ℳ, pr. Juni-Juli 129 ℳ, pr. Juli-Aug. 129 ℳ — Erbsen pr. 1000 Kilo loco Futterwaare 165—184 ℳ, Kochwaare 185—215 ℳ — Weizenmehl pr. 100 Kilo No. 0 29 bis 28 ℳ, No. 0 und 1 28—27 ℳ — Roggenmehl No. 0 29,50 bis 28,50 ℳ, No. 0 und 1 28,50—27,50 ℳ, pr. April 28,30 ℳ bez., pr. April-Mai 28,30 ℳ bez., pr. Mai-Juni 28,05—28 ℳ bez., pr. Juni-Juli 27,40—30 ℳ bez., pr. Juli-August 26,25—15 ℳ bez., pr. Sept.-October 25,15—25—25,05 ℳ bez. Gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspr. 28,30 ℳ — Leinöl loco pr. 100 Kilo ohne Faß 58 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 53,4 ℳ bez., pr. April 54,4—2 ℳ bez., pr. April-Mai 54,4—2 ℳ bez., pr. Mai-Juni 54,6—4—5 ℳ bez., pr. Juni-Juli 55,6—5 ℳ bez., pr. Juli-August 56,3—1—2 ℳ bez., pr. August-September 56,6—4—5 ℳ bez., pr. Sept.-Okt. 55,5 — ℳ bez. Gek. 150 000 Liter, Kündigungspreis 54,2 ℳ.

Viehmarkt.

Berlin, 25. April. Städtischer Central-Viehhof; amtlicher Marktbericht. — Es standen zum Verkauf: 2688 Rinder, 6149 Schweine, 1254 Kälber, 13 733 Hammel. — Der starke Auftrieb erzeugte, obwohl bedeutende Exporteure am Platze waren, dennoch eine erhebliche Verzögerung des Handels. Obwohl Verkäufer zurückhaltend waren, konnten sie doch nicht verhindern, daß die ohnehin sehr mäßigen Schlußpreise des vorigen Hauptmarktes am Schlusse des heutigen nicht überall erreicht wurden und Ueberstände verblieben, die namentlich bei Hammeln recht erheblich sind. — Rinder brachten Ia. höchstens 57, IIa. 48—50, IIIa 41—45, IVa. 30—36 ℳ per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine: beste Mecklenburger und Pommern 56—57, gute Landschweine 54—55, geringere 51—52; Russen die wenig gute Stücke aufwiesen, 46—50 ℳ pr. 100 ℔, bei 20 pCt. Tara, Bakonier 55—57 ℳ bei 40—45 ℔ Tara pro Stück. — Bei Kälbern wurde die gute Waare, die übrigens nicht stark vertreten war, zu steigenden Preisen (50—54 ₰ pr. ℔ Schlachtgewicht) genommen, während die geringere Waare, in sich sehr verschieden, die Preise des vorigen Montagmarktes nicht ganz erreichen konnte und zu 30—45 ₰ pr. ℔ fortging. — Das Geschäft bei Hammeln verlief gleich dem bei Rindern schleppend und zeigte allmählich und am Schluß ebenfalls weichende Preise. Der Hauptsache nach wurde aber doch bezahlt: beste Waare mit 45—50, geringere mit 38—44 ₰ pr. 1 ℔ Schlachtgewicht.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 25. April. — Wind: SW.

Angekommen: Rjukan (SD.), Meidel, Bergen (via Stettin), Heringe. — Lammechina, Duit, London, Asphalt. — Martha, Brüdgam, Altenkamp, Kreide. — Favor, Pybes, Antwerpen, Cement. — Christine, Busch, Geestemünde, Petroleum. — Orvar Odd (SD.), Pettersen, Carlskrona, Steine. — St. Petersburg (SD.), Leighton, Pillau, Theilladung Güter. — Norman (SD.), Smith, Newcastle, Güter.

Gesegelt: Schnelle, Hartmann, Terneuzen, Holz.

26. April. Wind: SW.

Angekommen: Heinrich, Stehr, Hamburg; Maria, Lühnen, Bremen; Margarethe, Heinsohn, Hamburg; Güter.

Gesegelt: Krey Woggersin, Peters, Honfleur; Weltevreden, Meyer, Antwerpen; Baltic, Gerth, Hull; Paul Gerhard, Schwartz, Kopenhagen; Holz.

Im Ankommen: 2 Schooner, 1 Ever.

Thorn, 25 April. — Wasserstand: 5 Fuß 5 Zoll.
Wind: W — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Gertraudenhütte nach Thorn: Freye, Sommerfeld, Glaswaaren.

Stromab:

Kuschinski, Busse, Rybitt, Thorn, Feldsteine.

Schiffsnachrichten.

Libau, 23. April. Gestern Abend strandete circa 3 Werst nördlich von hier die holsteinische Kuff „Ernte" von Kopenhagen mit Ballast nach Memel bestimmt. Das Schiff hat in Folge conträren Windes Memel nicht erreichen können und dieserhalb Libau als Nothhafen nehmen wollen. Die Mannschaft konnte trockenen Fußes an Land kommen. Das Schiff ist wahrscheinlich wrack, da es 3 Fuß im Sande liegt.

Swinemünde, 25. April. Die in der Swine festgekommene Panzercorvette „Würtemberg" liegt jetzt auf flottem Wasser und man erwartet nach der im Werk befindlichen Fortbaggerung einer kleinen vor dem Schiff befindlichen Verflachung des Fahrwassers täglich ihr Abkommen.

Tönning, 24. April. Der gestrandete Ewer „Petrus" ist nach Ueberbordwerfen seiner Ladung ab- und hier eingebracht.

Dover, 23. April. Die deutsche Brigg „Der Pommer", aus Swinemünde, von Doboy mit Holz nach Purmerend, ist gestern Abend 11 Uhr bei Dungeneß mit der Bark „Loch Cree" in Collision gewesen und mit bedeutendem Schaden hier eingeschleppt worden.

Plymouth, 25. April. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „Wieland" ist hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 25. April.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit meist besseren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen und anderweitigen Meldungen lauteten günstig und unterstützten die Festigkeit des hiesigen Platzes. Auch der Verlauf des Geschäfts vollzog sich in recht fester Haltung, das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ziemlich lebhaft und besonders wurden Ultimowerthe bei steigenden Coursen in grösseren Beträgen gehandelt. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere waren meist gut behauptet bei mässigem Verkehr. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige gingen bei meist fester Tendenz ziemlich lebhaft um. Das Prolongationsgeschäft hat in mässigem Umfange begonnen. Der Privat-Discont wurde mit 3 Proc. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Credit-Actien und Franzosen zu höherer Notiz recht lebhaft um, Lombarden waren ruhiger. Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als meist wenig verändert und ruhig zu bezeichnen. Oesterreichisch-Ungarische Renten waren behauptet und in mässigem Verkehr. Deutsche und Preussische Staatsfonds verkehrten in recht fester Stimmung ruhig; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gut behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise gefragt. Bank-Actien wiesen in fester Haltung mässige Umsätze auf; Disconto-Commandit höher und belebt, auch Deutsche und Darmstädter Bank etwas besser. Industrie-Papiere waren im Allgemeinen ziemlich fest und ruhig, Montanwerthe fest, Laurahütte und Dortmunder Union Stamm-Prioritäten höher und belebt. Eisenbahn-Actien wiesen in recht fester Haltung und zu vielfach höherer Notiz ziemlich gute Umsätze auf.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,50
Consolidirte Anleihe	4½	105,75
Preuss. Staats-Anleihe	4	100,90
Staats-Schuldscheine	3½	98,50
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4½	103,50
Westpreuss. Prov.-Obl.	4½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	100,90
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	91,90
do. do.	4	100,40
do. do.	4½	100,50
Pommersche Pfandbr.	3½	91,75
do. do.	4	100,90
do. do.	4½	101,60
Posensche neue do.	4	100,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	91,90
do. do.	4	100,30
do. do.	4	100,30
do. II. Ser.	4½	102,90
do. do. II.	4	100,30
do. do. II. Ser.	4½	102,90
Pomm. Rentenbriefe	4	100,60
Posensche do.	4	100,50
Preussische do.	4	100,70

Thüringer	175,80	
Tilsit-Insterburg	20,10	
do. St.-Pr.	—	3
Weimar-Gera gar.	51,40	
do. St.-Pr.	36,25	

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1880

Galizier	124,40	
Gotthardbahn	63,10	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	72,00	
Lüttich-Limburg	15,80	
Oester.-Franz. St.	545,50	
† do. Nordwestbahn	366,50	
do. Lit. B.	446,50	
†Reichenb.-Pardb.	67,50	
Rumänier	67,10	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	134,50	
Schweiz. Unionb.	45,90	
do. Westb.	37,75	
Südösterr. Lombard.	194,00	
Warschau-Wien	297,25	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	81,50
Oesterr. Pap.-Rente	4½	67,10
do. Silber-Rente	4½	67,70
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	95,50
do. Goldrente	6	100,60
Russ.-Engl. Anl. 1878	5	90,50
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1880	5	90,75
do. do. von 1870	5	91,60
do. do. von 1871	5	91,85
do. do. von 1872	5	91,85
do. do. von 1873	5	91,80
do. Cons. Obl. 1875	4½	83,60
do. 5% do. 1877	5	94,90
Russ. II. Orient-Anl.	5	60,10
do. III. Orient-Anl.	5	59,70
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	61,40
do. Stiegl. 6. Anl.	5	86,50
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	84,00
Pol. Liquidat.-Pfd.	4	55,75
Amerik. 6% pr. 1881	6	100,75
do. do. Anleihe	5	100,70
Newyork. Stadt-Anl.	7	122,20
do. Gold-Anl.	6	126,10
Italienische Rente	5	89,50
do. Tabaks-Obl.	6	102,00
Rumänische Anleihe	8	109,10
do.	6	99,10
Türk. Anleihe v. 1865		15,25

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	98,00
†Kaschau-Oderberg	5	83,25
†Kronpr.-Rud.-Bahn	5	87,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	381,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	89,25
do. do. Elbethal	5	88,20
Rum. Schuldvrsch.	6	101,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	276,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	99,40
†Ungar. Nordostbahn	5	79,10
†Ungar. Ostbahn	5	95,25
Brest-Grajewo	5	91,00
†Charkow-Asow rtl.	5	96,50
†Kursk-Charkow	5	95,90
†Kursk-Kiew	5	100,00
†Mosko-Rjäsan	5	102,50
†Mosko-Smolensk	5	96,80
Rybinsk Bologoye	5	89,50
†Rjäsan-Kozlow	5	99,90
†Warschau-Teresp.	5	97,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,80
II. u. IV. Em.	5	103,70
III., V., VI. Em.	5	101,10
II. Em.	4½	101,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,20
Pr. Ctr.-B.-Cred. (kdb.)	4	100,70
do. unk. v. 1871	5	113,50
do. do. v. 1876	5	106,80
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	106,25
do. do.	4½	101,00
do. do.	5	108,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,60
do. do.	4½	102,00
Poln. landschaftl.	5	64,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	84,60
Russ. Central- do.	5	—

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1880
Berliner Cassen-Ver.	174,50	9 5/12
Berliner Handelsges.	105,75	5½
Berl. Prod.-u.Hand.-B.	78,50	4½
Bremer Bank	107,25	4 2/3
Bresl. Discontobank	97,60	6
Centralbank f. Bauten	—	
Danziger Privatbank	109,75	5 1/8
Darmst. Bank	150,80	9½
Deutsche Genoss.-B.	119,90	7 3/4
Deutsche Bank	154,70	10
Deutsch. Eff. u. W.	133,60	12
Deutsche Reichs-Bk.	148,90	6
Deutsche Hypoth.-B.	90,50	5¼
Discont-Command.	189,00	10
GothaerGrunder.-Bk.	94,00	5½
Hamb. Commerz.-Bk.	129,00	[illegible]
Hannöversche Bank	105,75	5 1/8
Königsb. Ver.-Bank	96,75	4
Lübecker Comm.-Bk.	104,00	6
Magdeb. Priv.-Bk.	114,75	5 4/5
Meininger Creditbank	98,10	5
Norddeutsche Bank	168,25	10
Oesterr. Credit-Anst.	—	11¼
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	58,00	
Posener Prov.-Bk.	119,50	7½
Preuss. Boden-Credit	105,75	6¼
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	125,30	6¼
Schaffhaus. Bankver.	88,00	
Schles. Bankverein	107,80	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	133,75	8
Actien der Colonia	6900	
Leipz. Feuer-Vers.	10850	
Bauverein Passage	30,00	
Deutsche Bauges.	64,40	
do. Eisenb.-Ges.	6,40	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	88,60	4
Gr. Berl. Pferdebahn	192,25	
Berl. Pappen-Fabrik	69,00	
Wöhlert, Maschinenf.	62,50	
Wilhelmshütte	35,10	
Oberschl. Eisenb.-B.	41,60	

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,40
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	99,25
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	123,90
Hamburg. 50rtl. Loose	3	189,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,00
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	359,75
do. Loose v. 1860	5	126,50
do. Loose v. 1864	—	329,00
Oldenburger Loose	3	152,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	152,50
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,50
do. do. von 1866	5	142,00
Ungar. Loose	—	223,00

Berg- u. H[illegible]

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Priorit[illegible]

Aachen-Mastricht	[illegible]
Bergisch-Märkische	[illegible]
Berlin-Anhalt	[illegible]
Berlin-Dresden	[illegible]
Berlin-Görlitz	[illegible]
do. St.-Pr.	[illegible]
Berlin-Hamburg	[illegible]
Berlin-Potsd.-Magdeb.	[illegible]
Berlin-Stettin	[illegible]
Breslau-Schw.-Frg.	[illegible]
Köln-Minden	1[illegible]
Halle-Sorau-Guben	[illegible]
do. St.-Pr.	[illegible]
Märkisch-Posen	[illegible]
do. St.-Pr.	10[illegible]
Magdeburg-Halberst.	15[illegible]
- B.	—
- C.	126
Mainz-Ludwigshafen	93[illegible]
Marienbg-Mlawka St-P	94,[illegible]
Nordhausen-Erfurt	27,[illegible]
do. St.-Pr.	94,[illegible]
Oberschles. A. und C.	201,9[illegible]
do. Lit. B.	162,2[illegible]
Ostpreuss. Südbahn	38,0[illegible]
do. St.-Pr.	79,80
Rechte Oderuferbahn	146,00
do. St.-Pr.	144,75
Rheinische	163,50
Rhein-Nahe	17,00
Saal-Bahn	66,50
Stargard-Posen	103,20

Meteorologische [illegible]

8 U[illegible]

	Barometer.				
Mullaghmore	762	SW			
Aberdeen	759	W[illegible]			
Christiansund	753	NN[illegible]			
Kopenhagen	759	SW			
Stockholm	753	W			
Haparanda	748	W		[illegible]	
Petersburg	757	SSW		1	
Moskau	755	S		2	
Cork, Queenstown	766	W		0	1)
Brest	768	N		9	
Helder	759	S		5	
Sylt	759	WSW		6	
Hamburg	761	SW		6	
Swinemünde	761	S		6	2)
Neufahrwasser	762	S		5	3)
Memel	761	S		1	
Paris	761	SW		4	
Münster	760	S		5	
Karlsruhe	761	SW		8	
Wiesbaden	762	NW		6	
München	762	SW		4	
Leipzig	761	SSW		5	4)
Berlin	761	SW		6	
Wien	761	NW	[illegible]s	6	
Breslau	761	NW	[illegible]los	5	
Ile d'Aix	764	NW	[illegible]ckt	11	
Nizza	759	NO	[illegible]nst	14	
Triest	759	NO	[illegible]olkenlos	10	

1) Seegang leicht. 2) Früh sta[illegible] Reif. 3) Nachts Reif. 4) Dunstig.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht für die Ostseehäfen
Vom 26. April, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beaufort's Scala.	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht, 9 = äusserst hoch.
Memel	753,8	SSW	4	Regen	5	3
Neufahrwasser	754,6	SSW	2	Regen	8	—
Swinemünde	754,8	WNW	2	wolkig	6	0
Kiel	753,9	SW	4	Regen	5	5
Skagen	747,6	SW	5	bedeckt	5	
Kopenhagen	752,0	W	4	wolkig	5	—
BornholmHammer	753,0	SW	4	Nebel	4	—
Stockholm	748,5	SW	4	bedeckt	6	—
Riga	754,8	S	1	bedeckt	6	

Der Barometer ist im Nordwesten gestiegen, in Ost-Centraleuropa gefallen. Ein Minimum in Südnorwegen veranlasst starke nordwestliche Winde über Britannien und stürmische westliche Winde bei Skudesnäs, leichte bis mässige westliche und südwestliche Winde an der deutschen Küste. Wetter trübe, regnerisch; Temperatur wenig verändert.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
25	4	757,0	12,0	SW., mässig, bezogen.
26	8	753,2	8,2	SW. mässig, bed. m. Regen.
	12	753,2	11,8	SW., mässig, bezogen.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Geburtsanzeige.

Die am 24. d. Mts., Abends, erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen ergebenst an

Berent, den 25. April 1881.

Anacker, Amtsrichter, u. Frau **Helene**, geb. **Schilke**.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden erfreut.

Danzig, den 25. April 1881.

Dr. **Damus** und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit Herrn **Ernst Hasse** aus **Budowannie** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 24. April 1881.

Dr. Kozer.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Kozer**, Tochter des Herrn **Dr. Kozer in Danzig**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 24. April 1881.

Ernst Hasse.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Oekonom

Eduard Herrmann Ohl,

im 29. Lebensjahre.

In tiefer Trauer (5235

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau Wittwe **Heß** findet nicht von Heil. Leichnam, sondern von der Leichenhalle des alten Marienkirchhofes, Mittwoch, den 27., Nachmittags 5 Uhr, statt.

Auction.

Hundegasse No. 56.

Montag, den 2. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Frau Wittwe **Jochem** wegen Todesfall und Aufgabe des Geschäfts so wie gebotener Räumung des Lagerraumes

8 Oxhoft Bordeauxweine, so wie ca. 6000 Flaschen gute Rothweine, Portweine, in div. Marken

meistbietend versteigern, wozu ergebenst einlade. (5191

H. Zenke,

vereidigter Gerichtstaxator und Auctionator.



Dampfer-Verbindung Danzig-Graudenz-Culm.

Dampfer „Graudenz" ladet Sonnabend Mittag in der Stadt, Nachmittag in Neufahrwasser nach den Weichselstädten bis Culm. Meldungen nimmt entgegen (5188

A. R. Piltz,

Schäferei No. 12.

Stenographie.

Freitag, den 29. April, Abends 6 Uhr, eröffne ich wieder einen Cursus in der **Stolze**'schen Stenographie in dem Lokale der städtischen Mittelschule, Heiligegeistgasse 111. Das Honorar für denselben, welcher bei 2 Stunden wöchentlich (Dienstags und Freitags von 6 bis 7 Uhr Abends) bis Ende September währt, beträgt 10 ℳ. pränumerando. — Theilnehmer zu demselben wollen sich noch bis dahin gefälligst bei mir oder gleich in der ersten Unterrichtsstunde am 29. April um 7 Uhr in dem bezeichneten Schullokale melden. (4969

Langefuhr 24a.

Eduard Döring,

Vorsitzender des stenogr. Kränzchens zu Danzig.

Der Privat-Kindergarten, Schidlitz, beginnt wieder mit dem 1. Mai und werden n. Anmeldung. gern entgegengenommen.

Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung 29. April. Loose a ℳ. 3.
Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung 4. Mai cr. Loose a ℳ. 3.
Inowrazlawer Pferde-Lotterie. Ziehung 27. April cr. Loose a ℳ. 3.
Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung 24. Mai cr. Loose à ℳ. 3.
Mecklenburger Pferde-Lotterie. Ziehung 25. Mai cr. Loose à ℳ. 3.
Casseler Pferde-Lotterie. Ziehung 1. Juni cr. Loose a ℳ. 3, bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Der Vorrath an Königsberger Loosen nur noch gering.

Fetten Räucherlachs,

ausgewogen und in Hälften,

Kieler Fett-Bücklinge

empfiehlt

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Holländer Süßmilchkäse, echten Schweizerkäse, Chesterkäse, Straßburger Schachtelkäse, Neufchatelkäse, Golmer Sahnenkäse, echten Limburger, Olmützer Bierkäse, grünen Kräuterkäse, deutschen Schweizerkäse, Parmesankäse

empfiehlt

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Blut-Apfelsinen

empfing und empfiehlt

Ed. Raschkowski,

Heil. Geistgasse 47.

Danziger Gesangbuch.

Von dem Geistlichen Ministerium der Stadt Danzig ist mir der Verlag des **Gesangbuches** übergeben und gestattet worden, eine

kleine Ausgabe ohne Gebetanhang,

zu veranstalten. Dieselbe empfiehlt sich durch gefälliges Format und hübsche Ausstattung zu Geburtstags-, Einsegnungs- und Festgeschenken vorzüglich und ist bei mir und in allen Buch- und Papierhandlungen zu nachstehenden Preisen zu haben:

No. 1.	Einfacher Calicoband	Mk. 4
„ 2.	Einfacher Schaflederband	„ 4,50
„ 3.	Schaflederband mit reicher Vergoldung	„ 5
„ 4.	Lederband mit runden Ecken	„ 6
„ 5.	Chagrinlederband mit Vergoldung	„ 6
„ 6.	Relief-Kalblederband	„ 7
„ 7.	Einfacher Sammetband	„ 7
„ 8.	Sammetband mit Rahmen, Schloß, Kreuz- und Rückenschild	„ 8,50
„ 9.	Sammetband mit Rahmen, Ecken, Kreuz, Schloß und Rückenschild	„ 10

Der Verkauf der großen Ausgabe des Gesangbuches findet bis auf Weiteres noch bei Herrn **Edwin Gröning** statt.

Danzig, April 1881.

A. W. Kafemann.

Das unterzeichnete General-Consulat erläßt hiermit an alle in seinem Bezirk aufhaltsamen russischen Unterthanen protestantischen, kathol. und mosaischen Glaubens, welche das 13. Lebensjahr überschritten haben, die Aufforderung, den vorgeschriebenen Unterthanen-Eid in der Canzlei desselben in den Dienststunden von 10½ bis 2 Uhr Mittags zu leisten.

Danzig, den 13.|25. April 1881.

Kaiserlich Russisches General-Consulat.

Soeben eingetroffen:

Neue Matjes-Heringe, Neue Kartoffeln,

in hochfeiner Qualität, empfiehlt

Gustav Seiltz,

Hundegasse 21.

Um mehrfach verbreiteten Gerüchten entgegen zu treten, zeige ich dem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich das von mir seit fast **30 Jahren betriebene Maler-Gewerbe** in unveränderter Weise fortbetreibe. Ich bin mit allen Erfordernissen der Neuzeit für mein Geschäft versehen und verspreche alle mir übergebenen Aufträge bei solidester Preisberechnung aufs Allergewissenhafteste auszuführen. (5182

R. F. Pfahl,

Zimmerdecorations-, Schilder- u. Flaggen-Maler,

Ziegengasse No. 3.

NB. Eine von mir eigens zubereitete **Firniß-Lackfarbe** für Fußboden-Anstrich, sowie eine **Firniß-Farbe** für Facaden-Anstrich empfehle als ganz besonders haltbar.

Für eine größere französische Weinhandlung werden gut gelegene helle Kellergewölbe oder Parterre-Räumlichkeiten, für Weinstuben geeignet, von sogleich zu miethen gesucht.

Gefl. Adressen werden unter 5068 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

V. große Pferde-Verloosung in Inowrazlaw.



Ziehung am 27. April 1881.	Preis des Looses 3 Mk.



Gewinne: **1 eleg. Equipage mit 4 Pferden u. completem Geschirr** im Werthe von **10 000 Mk., 1 zweisp. Equipage mit compl. Geschirr 5000 Mk., 40 Stück edle Reit- und Wagenpferde** und 500 kleinere Gewinne.

Loose sind zu beziehen durch

die Exped. der Danziger Zeitung.

III. Grosse Marienburger Pferdelotterie.

Ziehung am 29. April 1881.

Hauptgewinne: **1 eleg. Equipage mit 2 Pferden und compl. Geschirr; 1 Paar eleg. Wagenpferde; eine eleg. einspännige Equipage; 20 Luxus- und Gebrauchspferde;**

Ferner: **Zehn größere Gewinne, in Reit- und Fahr-Utensilien; zwölfhundert Gewinne im Werthe von 5 bis 50 Mark.**

Loose a 3 ℳ. nur noch kurze Zeit zu haben bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Marienburger Loose a ℳ. 3, ferner zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung**, in **Dirschau bei Conrad Hopp, E. F. Mierau, E. v. Tadden. Neuteich: E. Wiens. Pr. Stargard: E. G. Grigoleit, Konitz: A. J. Jeleniewski. Marienburg:** Buchhandlung **L. Giesow.**

Frauenburger Mumme	15	Flaschen	3 ℳ.
Pilsener Bier	15	„	3 ℳ.
Culmbacher	15	„	3 ℳ.
Berliner Weißbier	25	„	3 ℳ.

7020] **Robert Krüger,** Hundegasse No. 34.

Herings-Auction.

Donnerstag, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, findet auf dem **Heringshofe** der Herren **F. Boehm & Co.** eine Auction statt über soeben per Schiff **Ingeborg**, Capt. **Hauge** eingetroffene

Norwegische Fettheringe KKK, KK, K, M und Breitlinge,

sowie über

eine Partie schottischer Heringe, amerikanisch. Sloe-Heringe und entgräteten Kabeljau,

in Kisten à 40 Kilo.

Mellien. Ehrlich.

Modernste Stoffe

für Paletots, Anzüge und Beinkleider,

sich auszeichnend durch geschmackvolle Muster, Farben und beste Qualität, empfiehlt in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen

F. W. Puttkammer.

Haltbare Buckskins für Knabenanzüge in großer Auswahl billigst

---

Auction

mit Schiffscasco u. Inventarium.

Freitag, den 29. April 1881, Nachmittags 3 Uhr, werde ich in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

1. Eine Partie Schiffsinventarium, bestehend aus Rundhölzern, Tauwerk, Wanten, Bordungs, Segel, diverse Ketten, Chronometer &c.
2. das **Casco** des Barkschiffes **„Der Preuße"**.

Die Auction findet am Bord des an der Kämpe — Kielgraben — liegenden Schiffes statt. (5158

A. Wagner,

vereideter Schiffsmakler.

Räucherlachs und Neunaugen

zu herabgesetzten Preisen, in größeren und kleineren Quantitäten versendet und empfiehlt

E. F. Sontowski,

Hausthor No. 5.

Gewinn-Ziehung am 4. Mai 1881.

Loose

zur Königsberger Pferde-Lotterie **à 3 ℳ.** sind zu beziehen durch die Herren **Theodor Bertling, H. Feller** und durch die **Exped. d. Danziger Ztg.** in Danzig; **Gebr. Burau** in Rheda Buchdruckerei-Besitzer **Conrad Hopp** und **E. F. Mierau** in Dirschau; **Saul Dyck, P. Wieszniewski** und Buchdruckerei-Besitzer **H. Alexander** in Pr. Stargardt.

Folgende Saaten halte am Lager und gebe billigst ab:

Seidefreies Rothkleesaat, Weißklee, Gelbklee, schwed. Klee, Tannen- oder Wundklee, franz. Lucerne, engl., italienisch u. deutsches Reygras, Thymothee, Seradella, Spörgel, Mais, Leinsaat, Dotter, Sommerrübsen &c.

Ferner:

Lupinen gelbe und blaue, Wicken, Erbsen, Hafer, Sommer-Roggen, Buchweizen, Gerste, Sommer-Weizen &c.

S. Reich,

1938) Hundegasse 119.

Remontant-Rosen,

hochstämmige und niedrige, stark, offerirt **die Handelsgärtnerei Sandgrube No. 21**

J. L. Schäfer.

Gleichzeitig empfehle starke, gesunde Levkoyenpflanzen.

Der Obige.

Sonnenschirme,

Neuheiten in eleganter Ausführung empfiehlt billigst

Louis Willdorff,

Ziegengasse No 5.

Regenschirme mit kleinen unbedeutenden Fehlern habe zum Ausverkauf gestellt. (5177

Kräftige

Levkoyen-Pflanzen

sind zu haben in der Gärtnerei Langgarten 72. **Jaworski.** (5211

Eine recht dauerhafte

Hose

wird für 12 Mk. auf Bestellung gut passend geliefert

Heiligegeistgasse 59

Erste Etage. [5208

I-Träger

in allen Dimensionen, und

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt

F. B. Prager,

Milchkannengasse 20.

15,000 Mk.

Pupillengelder sind a 5% zu begeben. Näheres bei Haaselau & Stobbe, Jopengasse 47.

Mein Grundstück in **Hoch-Strieß No. 5 bei Langfuhr,** bestehend aus einem herrschaftlichen Wohnhause, 2 Häusern mit kleineren Wohnungen, einem großen Garten mit Teich und etwas Ackerland, bin ich geneigt, Todesfalls halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner guten Lage und **Rentabilität** wegen vornehmlich zum Rentiersitz oder auch zur Einrichtung jeder gewerblichen Anlage. Gef. Anfragen bitte direkt an mich zu richten. (5192

Louise Domansky,

Wittwe.

Hoch-Strieß No. 5.

Bruteier von crève coeur- und Brahmaputrahühnern, welche auf der Königsberger und Danziger Ausstellung mit dem 2. Preise prämiirt wurden, hat abzugeben p. Stück mit 30 Pf.

Gustav Ladzig, Oliva.

Umständehalber

ist ein seit 15 Jahren bestehendes feines

Putzgeschäft,

welches sich einer guten festen Kundschaft erfreut, in bester Geschäftsgegend belegen, von sogleich oder 1. Juli zu verkaufen. Local preiswerth für längere Zeit gesichert. Zur Uebernahme 5000 ℳ. erforderlich.

Adressen unter 5217 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Eine feine Pension

für 1—2 Herren ist Heumarkt 8 zu haben. Näheres 3 Treppen.

Ich suche per 1. Juli oder 1. October cr., ein gut eingeführtes **Material- und Schankgeschäft** bei mäßigen Ansprüchen zu pachten. (Ohne Agenten). Circa 100 Thlr. stehen zur Disposition.

Gefl. Offerten werden unter 5154 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Einfache kräftige Wirthinnen für's Werder von gleich und zum 11. Mai, sowie erfahrene Köchinnen und tüchtige Hausmädchen empfiehlt (5233

J. Dau, Heil. Geistgasse 27.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung und christlicher Confession, welcher bereits seit einem Jahre und gegenwärtig noch in einem Weißwaaren-Geschäft einer größeren Provinzialstadt thätig ist, beabsichtigt in ein **Colonial-Waaren-Geschäft** überzutreten und sucht in dieser Branche per sofort oder 15. Mai bei freier Station eine Stelle als

Lehrling.

Adressen unter 5176 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein anständiger, unverheiratheter Mann von angenehmer Statur, 30 Jahre alt, versehen mit den besten Zeugnissen, sucht eine vacante Stelle als Factor im Getreide- oder Holzgeschäft, Portier, Aufseher, Haus- oder Comtoir-Diener, auch zur Bedienung bei einem kranken Herrn. Auf Wunsch kann auch eine gute Caution gestellt werden. Näh. Auskunft ertheilt Agent (5123

Jacob Kleemann, Danzig, Tobiasgasse 34, parterre.

Ein **gebildeter junger Mann,** Landwirth von Hause aus, militärfrei, sucht Stellung unterm Prinzipal.

Auskunft ertheilt **H. Böhrer,** Poggenpfuhl No. 10. (5214

Ein junger Mann sucht vom 1. Mai in einer gebildet. Familie i. Danzig in der Lastadienstr. oder deren Nähe e. Logis mit Beköstigung. Offerten erbet. unter. T. H. postlagernd Marienwerder.

Ein **Haus,** in gutem baulichen Zustande, mit einer lebhaften Bäckerei, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen oder zu vermiethen. (5129

Auskunft in **Dirschau,** Langestraße No. 91.

Frauengasse 23 part. ist ein fein möbl. Zimmer an 1—2 Herrn m. a. ohne Pension z. 1. Mai zu vermiethen.

Versetzungshalber

ist eine möbl. Wohnung nebst Burschengelaß, auf Wunsch auch Pferdestall, zu vermiethen. Näheres Altst. Graben 16.

Heilige Geistgasse 131 ist eine **herrschaftliche** Wohnung, in der I. Etage belegen, per 1 October cr. zu vermiethen. Näheres daselbst III. Etage.

Echt Nürnberger Lagerbier

von **J. G. Reiff** (**G. N. Kurz**'sche Brauerei in Nürnberg) verzapfe **täglich frisch vom Faß.**

Original-Gebinde versende nach außerhalb per Cassa.

Ergebenst

Julius Frank,

Brodbänkengasse 44.

Haase's Concert-Halle,

Breitgasse 42,

Jeden Abend

Große Gala-Vorstellung

der aus 8 Damen bestehenden Kapelle aus Berlin, unter Direction der Frau **Bark de la Garde.** (5119

Anfang 7 Uhr.

Alte gute 3 Scheffel-Säcke billig zu verkaufen. **Otto Retzlaff.**

Apollo-Saal.

Sonntag, den 1. Mai cr.,

Abends 7½ Uhr,

II. CONCERT

des

Jean Becker-Quartett.

Piano: Fräul. **Jeanne Becker.**
Violine: Herr **Jean Becker.**
Bratsche: „ **Hans Becker.**
Cello: „ **Hugo Becker.**

Billets: numerirt a 3 und 2 ℳ. — Stehplätze a 1,50 ℳ. — Schülerbillets a 1 ℳ., sind bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianoforte-Handlung, zu haben. (5134

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 27. April 1881. **Zu halben Preisen. Die Tochter d. Hrn. Fabricius.** Schauspiel in 3 Acten von Adolf Wilbrandt.

Donnerstag, den 28. April 1881. Zum ersten Male. **Der Blitz.** Romantisch-komische Oper in 3 Acten. Musik von F. Halevy. (Mittelpreise.) Lionel: Benno Stolzenberg.

Freitag, den 29. April 1881.

Zu halben Preisen.

Wallenstein-Trilogie.

I. Theil: Wallensteins Lager. Hierauf: **Die Piccolomini.** Dramatisches Gedicht in Einem und 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Sonnabend, den 30. April 1881. Letzte Vorstellung in dieser Saison.

Zu halben Preisen.

Wallenstein-Trilogie.

II. Theil: Wallensteins Tod. Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Fr. von Schiller.

Die Bühne bleibt bis zum 1. Oktbr. dieses Jahres geschlossen.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 27. April 1881:

Große Gala-Künstler-Vorstellung.

Auftreten der bestrenommirtesten englischen

Gymnastiker-Gesellschaft Johnson, 5 Personen.

Auftreten der Tyroliennen-Sängerin

Fräul. Johanna Klobus (Specialität).

Auftreten der Chansonetten-Sängerinnen **Frl. Emmy Höfen, Josephine Schön,**

Auftreten der Solo-Tänzerinnen Fräul **Boenke** und **Heuberger,** sowie der Ballet-Tänzerinnen Fräulein **Nicode** und **Amalie v. Becker.**

Gastspiel der weltberühmten

Velocipeden-Künstler-Gesellschaft Zento,

4 Damen, 1 Herr.

Jeden Abend um 10 Uhr:

Großartige Velocipedenfahrt.

Hier noch nie in solcher Vollendung ausgeführt.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Donnerstag, den 28. April 1881

Benefiz für Herrn Wendt.

Zum 1. Male:

Nette Matrosen.

Komische Operette in 1 Akt von E. Linderer.

Hundert Mark Belohnung

erhält Derjenige, der nachweist, daß von dem Dampfer „Sybil", welcher vom 1. bis 5. Septbr. 1880 entlöscht wurde, Kohlen entwendet worden sind und solche Beweise beibringt, daß der Thäter gerichtlich belangt werden kann.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (5204

Hiermit warne ich vor dem Ankauf eines von Eduard Linde, Marienwerder, auf Rudolf Nalenz, Marienwerder, gezogenen und von letzterem acceptirten Wechsels über Mk. 1558 p. 1. Juli, da ich auf denselben rechtzeitig Arrest gelegt habe.

P. Franzen, Danzig.

Hierdurch warne ich einen Jeden den Leuten meines Schiffes auf meinen Namen etwas zu borgen da ich für deren Schulden nicht aufkomme.

S. Jönsson,

Führer des Schiffes „Olga."

„Alles erlang." Bl. gef.! D. F.!!

Ich hab' sie selbst empfunden!
Nun sag', was that Er Dir?—(i. O—i.)

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.